Einzelpreis 20 Groschen

WOLNA PRASA Nr. 179
Łódź, środa, dn. 28 czerwca 1939 r.
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

# Freie Presse

Nr. 179 Lodz, Mittwoch, den 28. Juni 1939 17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung Zl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Zloty 4.—, im Inland mit Postzustellung Zloty 5.—, Ausland Zloty 7.—, Wochenabonnement durch Boten Zloty 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gespaltene Reklamezeile (mm) 60 Groschen, Eingesandtes für die Textzeile Zl. 1.20, für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zloty 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezieher Vergünstigung. Ausland: 50% Zuschlag. — Postscheckkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas", Łódź. Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Lodz. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12 Uhr mittags.

## England wünscht Verhandlungen mit Japan

### Tokios Antwort erst in einigen Tagen

**Tokio**, 27. Juni.

**Der britische Botschafter hatte am Montag eine weitere Besprechung mit Außenminister Arita. Wie das Nachrichtenbüro Domei meldet, hat Botschafter Craigie im Auftrag seiner Regierung vorgeschlagen, die Tientsin-Frage durch direkte Verhandlungen in Tokio zu lösen.**

**Wie hierzu halbamtlich mitgeteilt wird, hat Arita den britischen Vorschlag in der heutigen Kabinettssitzung vorgetragen und anschließend mit Ministerpräsident Hiranuma und Kriegsminister Itagaki hierüber verhandelt. Da es sich um eine wichtige grundsätzliche Frage handle, werde die japanische Antwort erst in einigen Tagen erfolgen.**

### Japans Vorbedingung

Anerkennung der neuen Lage

**Tokio**, 27. Juni.

**In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Regierung in Uebereinstimmung mit allen militärischen und diplomatischen Stellen darauf bestehe, daß vor Eröffnung von Verhandlungen mit England in Tokio die Gesamtlage dahin geklärt werden müsse, ob England bereit sei, „der neuen Situation in Ostasien Rechnung zu tragen und auf dieser Grundlage mit Japan in China zusammenzuarbeiten".**

Die politischen Kreise zweifeln jedoch daran, daß England durch die Vorgänge in Tientsin allein veranlaßt werden kann, diese von Japan geforderten Voraussetzungen zu erfüllen, was gleichbedeutend mit Aufgabe der bisherigen Politik zugunsten Tschiangkeischeks wäre.

Die britischen Vorschläge, die der englische Botschafter in Tokio bereits angedeutet haben soll, liefen lediglich auf eine örtliche Lösung des Konfliktes in Tientsin hinaus, wobei allerdings ein gewisses Entgegenkommen von englischer Seite gezeigt werde.

### Ausdehnung der Blockade

**Weitere Häfen besetzt**

**Tokio**, 27. Juni.

**Wie das japanische Hauptquartier bekannt gibt, schreitet die Blockade der Küste bei Kanton planmäßig fort.**

Nach der kürzlichen Besetzung von Swatau und der Sperrung der Hanschau-Bucht und von Ningpo (südlich Schanghai) seien am Dienstag die Häfen Futschau und Wentschau sowie die vorgelagerten Inseln besetzt worden. Militärische Kreise erwarten, daß die mit der Blockade der Häfen verbundene Besetzung der Straßen und Bahnen jede Zufuhr aus dem Küstengebiet zwischen Schanghai und Hongkong unterbinden wird, nachdem die Küstenzone nördlich des Jangtse bereits gesperrt ist.

Zahlreiche Meldungen über Kämpfe gegen Irreguläre, besonders in Nordchina und im Jangtse-Gebiet, deuten an, daß auch im Innern Chinas die Besetzung mit stärkeren Kräften planmäßig durchgesetzt werde.

## Zwei Entschließungen

### Der Nationaldemokraten und der christlich-nationalen Lehrer

**Warschau**, 27. Juni.

Der Hauptrat des Nationalen Lagers, der wie berichtet wurde, am 25. Juni in Warschau tagte, faßte eine längere Entschließung, die sich in erster Linie mit außenpolitischen Fragen beschäftigt. Die wichtigste Aufgabe der Nation sei die allseitige Kampfbereitschaft, im Fall eines Krieges aber die Erringung des Sieges, der eine weitere Entwicklung des polnischen Staates sichere. Die Politik des Vertrauens auf die friedlichen Absichten Deutschlands habe versagt. Polen müsse nunmehr angesichts der deutschen Vormachtsbestrebungen mit denjenigen Staaten zusammenwirken, deren Haltung mit den Interessen Polens übereinstimme, vor allem aber mit Frankreich und Großbritannien.

„Der Hauptrat stellt fest", heißt es dann in der Entschließung weiter, „daß die deutschen Forderungen bezüglich Danzigs Ausdruck der Bestrebungen des Reiches sind, Polen und Osteuropa politisch und wirtschaftlich zu beherrschen; daß Danzig — eine geschichtlich, geographisch und wirtschaftlich polnische Stadt — kein Gegenstand von Verhandlungen und Zugeständnissen sein kann; daß der Anschlag auf Danzig ein Anschlag auf den Zugang Polens zum Meer und somit gegen das Dasein des polnischen Staates ist, der mit ganzer Entschiedenheit und mit allen Mitteln abgeschlagen werden wird. Allen Versuchen muß ein Ende bereitet werden, daß Danzig von den Deutschen auf friedlichem Weg beherrscht und daß in der Freien Stadt der polnische Besitzstand vernichtet und die polnische Bevölkerung unterdrückt wird.

Im Fall eines Krieges muß ihr Ergebnis Polen die Rückkehr aller seit ewigen Zeiten polnischen Gebiete bringen, Polen einen breiteren Zugang zum Meer, die Herrschaft über ganz Oberschlesien und Ostpreußen sicherstellen sowie eine solche Gestaltung der Lage in Mittel- und Osteuropa bringen, die das Dasein des polnischen Staates und die Unabhängigkeit der von den deutschen imperialistischen Bestrebungen bedrohten Völker dauernd sichern würde."

Angesichts dessen sei es erste Aufgabe des Staates, die Kräfte und Mittel zu mehren, die notwendig sind, um sich den deutschen Bestrebungen zu widersetzen und die geschichtlichen Aufgaben der polnischen Nation zu verwirklichen.

Die großen weltgeschichtlichen Aufgaben könne aber nur eine geeinte Nation erfüllen. Diese Einigung dürfe jedoch nicht mechanisch geschehen; sie dürfe auch nicht als eine Klitterung von sozialen und politischen Gruppen ohne Rücksicht auf die Nationalität, Weltanschauung und Programm aufgefaßt werden. Eine Voraussetzung des Zusammenschlusses der Nation sei der bewußte und energische Kampf mit allen Faktoren, die an der Zerschlagung der polnischen Nation interessiert sind; der Kampf gegen das Judentum und die internationalen Einflüsse.

Zum Schluß werden in der Entschließung die Mitglieder des Nationalen Lagers aufgefordert, vorbildliche Soldaten und Bürger zu sein und stets daran zu denken, daß Polen aus dem Krieg als starker nationaler Staat hervorgehen müsse.

**Thorn**, 27. Juni.

In Thorn fand in Anwesenheit von 600 Vertretern eine Landestagung der Christlich-Nationalen Vereinigung der Volksschullehrer statt. Nach einem Gottesdienst wurde die Tagung von Sicinski-Warschau eröffnet, der nach einer Rede eine Erklärung verlas, in welcher festgestellt wird, daß die Lehrer bereit sind zur Verteidigung der Grenzen des Vaterlandes. Die Erklärung schließt mit den Worten: „Wir werden danach streben, daß die übrigen polnischen Gebiete, d. i. die übrigen Teile Pommerellens, Großpolens und Schlesiens, für immer mit Großpolen vereinigt werden". Diese Erklärung wurde — wie es im Bericht des „Kurjer Warszawski" heißt, unter stürmischem Beifall angenommen. Auf der Tagung sprach auch ein Vertreter des Kultusministeriums.

## Das Anleiheergebnis: 404 Millionen

### Anleihe selbst: 390 Mill., weitere Eingänge: 14 Mill.

**Der Generalkommissar der Luftrüstungsanleihe Gen. Berbecki gab am Dienstag im Rundfunk das Endergebnis der Anleihe bekannt. Danach betragen die Eingänge:**

**für die Anleihe selbst — 390 Millionen,**

**für den Luftfonds — rund 4 Millionen (Spenden)**

**weitere Barspenden — über 10 Millionen.**

**Insgesamt seien somit für den Ausbau des polnischen Flugwesens und der Flakartillerie rund 404 Millionen Zloty aufgebracht worden.**

**Der Generalkommissar betonte, er sei glücklich, der ganzen polnischen Oeffentlichkeit mitteilen zu können, daß die Weisungen und Wünsche des Obersten Befehlshabers voll erfüllt worden seien. Die genannte Summe sei nicht ganz endgültig, weil immer noch Bitten einlaufen, falsch eingezahlte Beträge anzunehmen und gezeichnete Beträge zu erhöhen. Ferner könnten weitere Spendeneingänge für Fliegerschulen sowie Kampf- und Schulflugzeuge verzeichnet werden.**

**Ein Vergleich mit der Nationalanleihe vom Jahre 1933 ergebe, daß die Zeichnerzahl von damals 1 450 000 auf 3 100 000 angestiegen sei. Gegenwärtig verfüge man bereits über Barmittel in Höhe von 300 Millionen, obwohl die 3. Rate noch ausstehe. Am 5. Mai waren 200 Millionen erreicht. Der Redner betonte seine Ueberzeugung, daß auch die dritte Anleiherate voll eingezahlt werden würde. Nachdem er im einzelnen seinen Dank an alle abgestattet hatte, schloß General Berbecki mit der Aufforderung an die Zeichner, vor dem 5. Juli ihre Restbeträge einzuzahlen.**

### Vermögensabgabe für Rüstungszwecke verlangt

**Vom Moraczewski-Arbeiterverband**

M. **Warschau**, 27. Juni.

Hier beendete der Zentralausschuß des Verbandes der Berufsverbände (333) seine Beratungen mit der Neuwahl des Präsidiums. Zum Vorsitzenden wurde wieder der ehem. Minister J. Moraczewski gewählt. Der Zentralausschuß faßte u. a. eine Entschließung, in welchem eine besondere Vermögensabgabe für Zwecke der Landesverteidigung gefordert wird.

### Kampf mit dem Kommunismus

**Warschau**, 27. Juni.

In Warschau fand die Jahreshauptversammlung der Vereinigung der Organisationen zur Bekämpfung des Kommunismus unter dem Vorsitz von Wladyslaw Soltan statt. Auf der Versammlung wurden Beschlüsse über die Aktion zur Bekämpfung des Kommunismus insonderheit auf dem flachen Land sowie in Sachen des Kampfes gegen die Gottlosenbewegung gefaßt. In einem Beschluß wurde die Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, den ganzen Propaganda- und Organisationsapparat der Vereinigung der Sache der Verteidigung des Staates zur Verfügung zu stellen, und zwar insbesondere zur Bekämpfung aller umstürzlerischen Aktionen fremder Agenturen. In den auf der Tagung gehaltenen Vorträgen wurde auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die Polen durch die Belebung der Aktion der sog. „antifaschistischen Volksfront" drohe. In den letzten 2 Jahren sind durch Vermittlung des Zentralbüros der antikommunistischen Vereinigung 262 700 Schriften erschienen und zur Verbreitung gelangt.

### Beschlagnahmt

Die Dienstagausgabe der „Kattowitzer Ztg" wurde beschlagnahmt.

### OZN-Ausschuß für Fragen der deutschen Volksgruppe

Auf einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für Nationalitätenfragen in der Parlamentsfraktion des Lagers der Nationalen Einigung wurde nach einem Referat des Senators Brufki aus Pommerellen eine ständige Kommission für Fragen der deutschen Volksgruppe geschaffen, der die Senatoren Pawelec, Z. Glowacki, Brufki, Fichna, sowie die Abgeordneten F. Glowacki, Wieczorkiewicz, Ostasin und Chmielinski angehören.

## Vom „Luthererbe in Polen"

Wie wir s. Zt. berichtet haben, wurden die letzten beiden Folgen des „Luthererbes in Polen", Gemeindeblatt für die deutschen Gemeinden der Evangelisch-Augsburgischen Kirche, hintereinander beschlagnahmt. In Nr. 24 vom 11. Juni wurden 2 Abschnitte in der „Wochenschau" beanstandet, in der Nr. 25 vom 18. Juni wurde ein Abschnitt aus der „Wochenschau" beanstandet. Am 16. Juni mußten sich der gegenwärtige Herausgeber und Schriftleiter des „Luthererbes in Polen", P. Eduard Kneifel, und der ehemalige verantwortliche Schriftleiter, P. A. Kleindienst, vor dem Stadtgericht in Luck verantworten. Beiden wurde zur Last gelegt, daß sie es versäumt hätten, das Blatt nach Inkrafttreten des Pressegesetzes vom 21. November 1938 neu anzumelden. Die Anklage führte der Staatsanwalt, der die höchste im Pressegesetz vorgesehene Strafe von 3000 Zl. beantragte. Die Angeklagten stützten sich darauf, daß in Art. 17 des Pressegesetzes gesagt ist: „Wer die Absicht hat, eine Zeitschrift herauszugeben, muß dieses schriftlich der zuständigen Verwaltungsbehörde melden," und daß diese Meldung sich nur auf neu herauszugebende Zeitschriften beziehe. Als Zeuge sagte aus der Leiter der Sicherheitsabteilung der Starostei in Luck. Das Gericht verkündete am 17. Juni das Urteil dahingehend, daß beide Angeklagte freigesprochen wurden.

## General Valle bei Generalfeldmarschall Göring

**Berlin**, 27. Juni.

Generalfeldmarschall Göring empfing am Dienstag in Karinhall den italienischen Luftattaché-General Valle. Im Anschluß an eine längere Unterredung gab der Feldmarschall ein Frühstück, an dem auch der italienische Botschafter Attolico, General Scarroni, der Luftattaché General der Flieger Liotta, Generalleutnant Infante mit den Herren ihrer Begleitung teilnahmen.

## Reichsstatthalter Henlein wird in Prag sprechen

**Die Zustände vor einem Jahre**

**Reichenberg**, 27. Juni.

Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein wird am Donnerstag seinen ersten offiziellen Besuch in der Hauptstadt des Protektorates abstatten und dabei in einer großen öffentlichen Kundgebung das Wort ergreifen.

Es ist jetzt ein Jahr her, daß man in Prag besorgte Vorbereitungen zu dem Besuch des damaligen Führers der Sudetendeutschen traf, der nach den Wirrnissen der Mai-Mobilisation zu einer Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Hodza kam. Die Straßen von Asch bis Prag waren von Gendarmerie bewacht, und Gendarmerie und Ueberfallwagen begleiteten auch den sudetendeutschen Sprecher. Diesmal wird Henlein, von Reichenberg kommend, an der Stadtgrenze vom Kreisleiter des Prager Kreises, Höß, begrüßt werden. Gemeinsam mit dem Kreisleiter wird er von dort sich zur Burg begeben, um dem Reichsprotektor von Böhmen und Mähren einen offiziellen Besuch abzustatten.

## Größte deutsche Jugendkundgebung im Banat

**Bukarest**, 27. Juni.

In geschlossenen Reihen marschierte am Sonntag, den 18. Juni, die Jugend des Banats zum Tag der deutschen Jugend in Temesburg auf. Das überwältigende Bild der Einheit und der Kraft, das die größte Kundgebung der deutschen Jugend des Banats bot, wird als stolzer Markstein für immer in der Geschichte des deutschen Volkes in Rumänien lebendig bleiben. Mehr als 5000 Mädels und Jungen waren aus allen Gemeinden des Banats zusammengeströmt. Der Tag wurde dadurch zum Tag des Volkes, zum Tag der einigen Gemeinschaft des Volkes, bemerkt das „Bukarester Tageblatt".

Der Feier wohnten u. a. bei: in Vertretung des Statthalters Komitatspräfekt Oberst Virgil Popovici und der deutsche Konsul Dr. Richard Kuna. Zu der Jugend sprachen Arnold Roth, der Stellvertreter des Gaujugendführers Peter Rieß, Gauleiter Dr. Josef Rieß und der Landesjugendführer Nikolaus Hans Hockl. Anläßlich des Gaujugendtages sandte die Jugendführung an den König und den Kommandanten der Landeswacht, Major Teofil Sidorovici, Glückwunschtelegramme.

## „U 53" in Dienst gestellt

**Kiel**, 27. Juni.

In Kiel wurde das Unterseeboot „U 53" feierlich in Dienst gestellt. Der Kommandant des Kriegsbootes „U 53", der damalige Kapitänleutnant Rose, und die Besatzung des Kriegsbootes wohnten der Indienststellung bei.

## Zusammenkunft Ciano—Franco?

**Paris**, 27. Juni.

Nach Mitteilungen einer französischen Nachrichtenagentur trifft General Franco am 11. Juli mit Außenminister Graf Ciano in San Sebastian zusammen. An der Unterredung werden auch Außenminister Jordana und Innenminister Serrano Suner teilnehmen.

## Cianos Vater gestorben

DNB. **Rom**, 27. Juni.

Der Vater des italienischen Außenministers Graf Constanzo Ciano, Präsident der Kammer der Korporationen, ist in seinem Heimatort Borgo a Moriano bei Luca gestorben. Constanzo Ciano wurde im Jahre 1876 geboren.

## „Palästinamandat an die Türkei"

**London**, 27. Juni.

Der „Daily Expreß" rät der britischen Regierung, das Mandat von Palästina ebenso wie den Sandschak von Alexandrette der türkischen Regierung zu übertragen.

# ... und neueste Vorschläge der Westmächte an Moskau

### Optimistischer Grundton — Beseitigung der letzten russischen Einwände erwartet

**London**, 27. Juni.

**In London beginnt man die Aussichten auf eine Vereinigung der Schwierigkeiten in Moskau günstiger zu beurteilen. Der diplomatische Korrespondent von „Preß Association" meldet, die neuesten britischen Vorschläge würden binnen 24 Stunden nach Moskau abgehen. Man könne annehmen, daß die Moskauer Beratungen noch in dieser Woche wiederaufgenommen werden würden. In London hofft man zuversichtlich, daß die neuen britischen Vorschläge die letzten Einwendungen der Sowjetunion beseitigen würden.**

## Hoffnungen auf die „neuen Instruktionen"

**Paris**, 27. Juni.

In Zusammenhang mit den Meldungen über die „neuen Anweisungen" der britischen Regierung an Strang fragt „Intransigeant", ob man diesmal wirklich in eine entscheidende Phase der britisch-französisch-sowjetischen Verhandlungen eintreten werde. Das Blatt benennt den bisherigen erfolglosen Verhandlungsverlauf als „Ausweitung der bisher geplanten Formeln" und begründet seine Hoffnungen auf einen baldigen Abschluß der Moskauer Verhandlungen damit, daß man es in London „genau so sehr eilig habe", wie in Moskau, um zum Abschluß des Vertrages zu gelangen,

**da die Ereignisse im Fernen Osten noch die „gemeinsamen Besorgnisse" Londons und Moskaus verschärften.**

„Paris Soir" ist etwas vorsichtiger mit seinen Voraussagen, wenn er schreibt, England bemühe sich nach Möglichkeit Moskau Genugtuung zu geben.

**Der Quai d'Orsay prüfe eingehend die Dienstagmorgen vom Foreign Office übermittelten neuen Vorschläge, die eine erneute Zusammenkunft der Unterhändler mit Molotow erlauben sollen.**

Man habe gute Hoffnung auf eine rasche und günstige Entwicklung der Moskauer Verhandlungen, aber man verhehle sich in London keineswegs, daß man mit den Sowjets noch ein sehr scharfes Spiel zu spielen haben werde.

„Temps" meldet aus London, man scheine in englischen zuständigen Kreisen zu glauben, daß die Einigung nur noch eine Frage der Zeit sei.

## Einzelheiten über den neuen Standpunkt Englands

**London**, 27. Juni.

**„Daily Sketch" meldet, der Auswärtige Ausschuß des Kabinetts habe am Montagabend beschlossen, Moskau gewisse Empfehlungen zu unterbreiten, aus denen hervorgeht, daß England nach wie vor versucht, die Frage der Fernostentwicklung zu umgehen.**

Das Blatt nennt als erste Empfehlung eine automatische Definition der Aggression „in gewissen Fällen". In diesen Fällen solle also eine Konsultation zwischen den drei Mächten England, Frankreich und Rußland nicht notwendig sein. Zweitens spricht das Blatt von einer Ausdehnung der Dreimächtegarantien auf die baltischen Staaten, ohne daß diese genannt würden, und ohne daß diese einverstanden wären. Diese Garantie laufe unter dem Stichwort „Aggression gegen die lebenswichtigen europäischen Interessen einer der drei Mächte".

*

Wie das Reuterbüro meldet, sollen die neuen Anweisungen bereits an den britischen Botschafter Seeds und Dir. Strang abgesandt worden sein. Man rechne mit einer weiteren Begegnung der Unterhändler mit Außenkommissar Molotow noch für diese Woche.

## Volle Annahme

### der russischen Hauptforderungen?

PAT. **Paris**, 27. Juni.

**Die Pariser Presse erklärt zu den Meldungen über neue Anweisungen an die britischen Unterhändler in Moskau, die Anweisungen seien mit der Annahme der russischen Hauptforderungen durch England und Frankreich gleichbedeutend, insbesondere was die Garantien für die baltischen Staaten angehe.**

**Nunmehr, so folgern mehrere Blätter muß es sich erweisen, ob Moskau, als es seine Forderungen erhob, im guten Glauben handelte und ob es nach Berücksichtigung dieser Forderungen sich zur endgültigen Unterzeichnung des Abkommens entschließen wird.**

# Luftkämpfe des Fernen Ostens in ihren Zahlenangaben immer romantischer!

Das Zahlenspiel bei den mandschurisch-sowjetischen Grenzgefechten geht weiter. In den amtlichen Mitteilungen scheint man beiderseits sehr großzügig mit den Verlusten des Gegners umzugehen, so daß diese stets ein erhebliches Ausmaß aufweisen. Zuverlässige Angaben sind, wie beim Fernen Osten allgemein, auch in diesem Falle nicht erhältlich, so daß der Leser scho won sich aus gewisse Abstriche an den beiderseitigen Siegesmeldungen vornehmen muß.

PAT. **Moskau.** Die sowjetamtliche Telegraphenagentur meldet: Meldungen vom Stabe der mongolisch-sowjetischen Truppen in der Mongolischen Volksrepublik zufolge, haben am 26. Juni japanische Luftstreitkräfte in Stärke von etwa 60 Flugzeugen im Gebiet des Buirnorsees die Grenze verletzt. In einem zweistündigen Luftkampf mit 50 mongolisch-sowjetischen Flugzeugen, der sich über mongolischem Gebiet abspielte, wurden die japanischen Flieger in die Flucht geschlagen. Dabei wurden 25 japanische Apparate vernichtet. Von den sowjetischen Apparaten kehrten 3 nach dem Kampf nicht zurück; die Nachforschungen dauern an.

PAT. **Tokio.** Wie die japanische Domeiagentur meldet, wurde der Grenzabschnitt des Buirnorsees am 26. Juni um 17 Uhr von 60 mongolisch-sowjetischen Flugzeugen überflogen. Die Flugzeuge kreuzten über dem westlichen Teil Mandschukuos. Drei (!) japanische Flugzeuge griffen die feindlichen Flieger an und konnten 6 von ihnen herunterholen. Nachdem die Feinde zum Verlassen des mandschurischen Gebiets gezwungen worden waren, kehrten die japanischen Flieger zu ihren Stützpunkten zurück.

In einer weiteren Meldung der amtlichen japanischen Nachrichtenagentur ist die Zahl der Abschüsse bereits auf 29 angewachsen. Zu dem Luftkampf sei es gekommen, als 200 (!) sowjetische und mongolische Apparate über dem Buirnorsee erschienen seien. Unabhängig davon hätten japanische Flieger auf dem Flugplatz von Tamsk (Aeußere Mongolei) 30 feindliche Apparate zerstört. Ein Brand, der nachher ausgebrochen sei, habe zahlreiche Gebäude des mongolischen Flugstützpunktes vernichtet.

## Syrischer Protest gegen die Rückgabe des Sandschak

**Beirut**, 27. Juni.

Die syrische Regierung sowie der Präsident des syrischen Parlaments sandten Noten an den Quai d'Orsay und an den Völkerbund, in denen gegen die Rückgabe des Sandschak Alexandrette an die Türkei schärfstens protestiert wird.

## Marokko-Reise Francos

**Madrid**, 27. Juni.

General Franco wird sich am 15. Juli nach Spanisch-Marokko begeben. Aus Anlaß dieses Staatsbesuches werden in allen Städten Spanisch-Marokkos größere Feierlichkeiten stattfinden. Einen besonders festlichen Charakter werden die Feierlichkeiten in Ceuta erhalten, von wo auch die nationale Aufstandsbewegung gegen die Roten ihren Ausgang nahm.

## Drei Tote bei Familientragödie

**Mährisch-Ostrau**, 27. Juni.

In Krhov bei Wallachisch-Meseritsch kam es zu einer Familientragödie, bei der drei Personen ums Leben kamen und eine schwer verletzt wurde. Der 35jährige Wenzel Merka, ein arbeitsscheuer Mensch, war mit seinem Schwager Josef Pagac in Streit geraten, als er von ihm 1000 Kronen für eine Reise verlangte. Da ihm Pagac das Geld nicht leihen wollte und ihm seinen Lebenswandel vorwarf, zog Merka eine Militärpistole und schoß auf die in der Nähe weilende 68jährige Schwägerin Agnes Pagac, dann auf sein 4jähriges Söhnchen Wenzel Merka und schließlich auf seine Frau Anna Merka. Agnes Pagac und das Kind brachen sofort tot zusammen. Als Merka die Folgen seiner Tat sah, richtete er die Waffe gegen sich und erschoß sich. Frau Merka wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht; ihr Zustand ist sehr ernst.

## Seltsame Wege eines Blitzes

**Stockholm**, 27. Juni.

Bei einem über Westschweden niedergehenden Gewitter richtete ein sogenannter Kugelblitz großen Schaden in verschiedenen Bauernhäusern an. Dieser Blitz schlug zuerst in ein Bauernhaus ein, wo er sämtliche Zinnteller von der Wand herunterfegte, die Wanduhr buchstäblich zerlegte, einige Fensterscheiben zertrümmerte und die Hauskatze tötete. Von diesem Bauernhaus fuhr der Blitz dann in den Schweinestall und tötete sämtliche Schweine, um dann in ein benachbartes Haus zu fahren, wo er einer älteren kranken Frau die Bettdecke wegzog, einen Rundfunkapparat zertrümmerte und den Tisch des Hauses in zwei Teile zerlegte sowie großen Schaden im Porzellanschrank anrichtete, um dann schließlich im Pfarrhaus des Ortes dem Pfarrer ein Meßgerät zu vernichten, so daß dort, wo das Meßgerät gestanden hatte, nur noch ein unförmiger Klumpen Silber zu finden war. Dieser eigenartige Blitz, der glücklicherweise kein Menschenleben vernichtete, entfernte sich dann aus dem Ort über einen Stacheldraht, den er vollständig zusammenschmolz, so daß dort auf dem Boden nur noch die Stacheln des Drahtes zu finden waren.

---

Der kürzlich vom Führer empfangene Abgesandte des Königs Ibn Saud ist in Rom eingetroffen.

# DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 28. Juni 1939

Auf! und wende den Schritt
Heiter ins Leben hinein!
Schmäle die Stunden nicht,
Die dir der Tag beschert.
Otto Julius Bierbaum.

**Aus dem Buche der Erinnerungen**

1577 * Der Maler Peter Paul Rubens in Siegen, Westfalen († 1640).

1914 † (ermordet) Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Este (* 1863) und seine Gemahlin, Herzogin Sophie von Hohenberg, in Sarajewo.

1919 Unterzeichnung des Diktats von Versailles.

## Heiter, stellenweise bewölkt

Amtliche Wettervoraussage für heute: Im allgemeinen heiteres Wetter, stellenweise bewölkt und Gewitterneigung, insbesondere im Osten. Schwache Westwinde bei Temperaturen von 28 Grad.

Sonnenaufgang 3 Uhr 11 Min. Untergang 20 Uhr 9 Min.
Monduntergang 1 Uhr 8 Min. Aufgang 17 Uhr 1 Min.

## Tabak mit Lavendel

Auch den Lodzer Raucher wird sicherlich eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen zur Durchführung des Tabaksteuergesetzes interessieren, die eine genaue Begriffsbestimmung der Zigarre, des Zigarillos, der Zigarette, des Feinschnitts, des Pfeifentabaks und des Kau- und Schnupftabaks gibt. Darüber hinaus ist festgelegt, welche Tabakersatzstoffe dem „köstlichen Kraut" beigemischt werden dürfen. Alle mit Ersatzstoffen vermischten Tabakerzeugnisse müssen die Bezeichnung „Tabakmischware" tragen. Eine stattliche Anzahl von Tabakersatzstoffen marschiert in dieser Verordnung auf. Da erfährt man, daß die Blätter der gewöhnlichen Kirsche oder Süßkirsche und Blätter der Weichsel- oder Sauerkirsche sich mit dem Tabak verbinden lassen. Auch eingesalzene Rosenblätter sind neben den Blüten von Steinklee eine erlaubte Beimischung. Weiter werden sogenannte Vanilleroots (Blätter usw. von Liatris odoratissima) und getrockneter Waldmeister, Blätter von Althee, Huflattich und Wegebreit, Veilchenwurzelpulver, Baldrianwurzeln, getrocknete Brennesseln, Krauseminze, Zitronenschalen, Lavendel und Thymian zugelassen. Natürlich werden diese verschiedenen Pflanzenarten nicht für sich allein den Tabak ersetzen, sie werden ihm nur hinzugefügt werden. Die Packungen müssen die in Gewichtsteilen ausgedrückte Angabe des in der Ware enthaltenen reinen Tabaks und die Bezeichnung der sonst zur Herstellung verwendeten Stoffe vorweisen.

Es kann sich also jeder deutsche Raucher nach dem Mischungsverhältnis aussuchen, ob er Tabak mit Lavendel oder Tabak mit Thymian rauchen will. Allerdings fehlt die Kennzeichnungspflicht bei jenen Tabakmischwaren, bei denen der Zusatz der Kirsche, der Vanilleroots, des getrockneten Waldmeisters nur bis zu 5 Prozent des Gesamtgewichts beträgt.

Weiter wird in der Verordnung festgelegt, welche Zutaten nicht als Tabakersatzstoffe gelten, da es üblich ist, sie bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen zur „Konservierung, zur Duft-, Geschmacks- oder Glanzverleihung, zum Anfeuchten, zum Färben, zur Ermöglichung des Mahlens oder als Bindemittel" zu verwenden. Man erfährt da, daß man schon immer Salz, Dottasche, Salmiak ätherische Oele, Wasser, Tabakol, tierische und pflanzliche Fette, Asche von Tabakrippen und sogar gebrannten und gelöschten Kalk mitgeraucht hat.

Auch ein neuer Begriff, der der „schwarzen Zigarette", taucht in der Verordnung auf. Hier handelt es sich um Zigaretten, zu deren Herstellung nachweislich Tabakblätter inländischer Herkunft in einer Mindestmenge von 50 Prozent der verarbeiteten Rohstoffe verwendet wurden.

## Der Hauptarbeitsinspektor nach Lodz

### Kommt der Sammelvertrag für die Textilindustrie zustande?

a. Im Zusammenhang mit den sich verzögernden Verhandlungen über den Sammelvertrag der Textilindustrie hat der Hauptarbeitsinspektor, Ing. Klott, seine Ankunft in Lodz für diese Woche in Aussicht gestellt. Ing. Klott, der als Vertreter des Fürsorgeministers auftritt, wird versuchen, zwischen den Vertretern der Industrie und den Berufsverbänden zu vermitteln. Sollten die Versuche erfolglos bleiben, wird mit der Einsetzung eines Schiedsgerichts gerechnet, da der zurzeit verpflichtende Vertrag schon am 1. Juli abläuft.

## Die Aushebung

a. Heute, am letzten Tage der Aushebung in Lodz, werden von der Aushebungskommission Nr. 1, Ogrodowastraße 34, die Freiwilligen der Jahrgänge 1919, 1920 und 1921 auf ihre Diensttauglichkeit untersucht, die auf dem Gebiete der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen und eine Gestellungsaufforderung der städtischen militärischen Abteilung erhalten haben.

Die Aushebungskommission des Lodzer Kreises tagt in Rzgow für die Freiwilligen der Jahrgänge 1919, 1920 und 1921 aus dem Bereiche des Lodzer Landkreises.

## Eine Sauberkeitsstatistik

In den städtischen Badeanstalten haben im Mai 34 423 Personen gebadet. Davon waren etwa 12 000 Bäder bezahlt, während die übrigen Bäder kostenlos verabreicht wurden. Unentgeltlich badeten vor allem Arbeitslose und Schulkinder sowie unbemittelte Einwohner. In der zweiten städtischen Badeanstalt wurden außerdem 10 119 Entlausungen im Mai durchgeführt. 946 Personen wurde hier das Haar geschoren.

## Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 55

Pos. 346. Gesetz über die Apotheker-Kammern.

Pos. 347. Gesetz über die Liquidierung der Emeritalkasse der Arbeiter der Staatseisenbahnen im ehemals preußischen Teilgebiet.

Pos. 348. Gesetz über die Ratifizierung eines deutsch-polnischen Abkommens über die Grenzziehung an der Drwenz.

Pos. 349. Gesetz über die Ratifizierung eines sowjetrussisch-polnischen Abkommens in Sachen des rechtlichen Statuts der Handelsvertretung der Sowjetunion in Polen.

Pos. 350 und 351. Gesetze über zusätzliche Kredite für das Jahr 1939/40.

Pos. 352. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die Schaffung von Bezirks-Aerztekammern in Posen und Pommerellen.

Pos. 353. Verordnung des Innenministers über die Ausdehnung der baupolizeilichen Vorschriften für Stadtsiedlungen auf verschiedene Dorfsiedlungen in der Lodzer Wojewodschaft (siehe Notiz).

Pos. 354. Bekanntmachung des Kriegsministers über die Veröffentlichung eines einheitlichen Textes der Verordnung des Staatspräsidenten über die persönlichen Leistungen.

## Bei Verkauf von Immobilien Statistik über Volkszugehörigkeit

Der Justizminister hat an die Gerichte, Notare und Gerichtsvollzieher ein ausführliches Rundschreiben in Angelegenheit der Führung der Statistiken über den Verkauf von Grundstücken auf freiwilligem Wege und durch Versteigerung erlassen. Auf Grund dieses Rundschreibens müssen in den statistischen Karten auch Angaben über Volkszugehörigkeit des Verkäufers und Käufers gemacht werden.


**Gardinen u. Gardinenstoffe**

in geschmackvollen modernen Mustern führt bei äußerster Preiswürdigkeit das Teppichhaus

**DYWAN** Inh. Richard Mayer
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer


## Der Reiseverkehr mit Litauen

In Kowno fand vor kurzem eine polnisch-litauische Konferenz in Angelegenheit des Reiseverkehrs zwischen den beiden Ländern statt. Die Höhe der obligaten Reiseschecks ist mit Wirkung vom 1. Juli auf beiden Seiten herabgesetzt worden: Eine erwachsene Person kann bei Einzelfahrten täglich 10—16 Lits (bzw. 9—15 Zloty), bei Gruppenfahrten 5—7 Lits (4—6 Zloty) mitnehmen. Da aber der Reiseverkehr von Litauen nach Polen viel bedeutender ist als umgekehrt, so sind zwischen dem Polnischen Verrechnungsinstitut und der Lietuvos Bankas Besprechungen aufgenommen worden. Es wurde ferner beschlossen, gewisse Paß- und Visum-Erleichterungen für Reisende einzuführen.

## Baupolizeiliche Vorschriften für Stadtsiedlungen

### auf einige Ortschaften in den Kreisen Lodz und Brzezinn ausgedehnt

Im Dziennik Ustaw Nr. 55 vom 26. Juni d. J. ist u. a. eine Verordnung des Innenministers vom 16. Juni über die Ausdehnung der baupolizeilichen Vorschriften für städtische Siedlungen (Art. 173—268 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 2. 1928 über das Baurecht und die Bebauung von Siedlungen Dz. U. R. P. 1939, Nr. 34, Pos. 216) auf folgende Ortschaften in den Kreisen Brzezinn und Lodz enthalten: Gemeinde Gałkówek — Andrespol, Justynow, Hulanka, Gałkow Maly, Gałkow Duży, Żakowice Nowe, Różyca, Wypaleniska und Parzellen des Gutes Bedon; Gemeinde Długie (Kreis Brzezinn) — Felicjanow Nowy, Katarzynow Nowy und Kowalszczyzna, Gemeinde Mikołajów (Kr. Brzezinn) — Dorf Kaletnik; Gemeinde Bratoszewice (Kr. Brzezinn) — Kol. Zabrzezia und Nowe Zakopane; Gemeinde Brójce (Kreis Lodz) — Kraszew und Stróża; Gemeinde Kruszow (Kreis Lodz) — Zeromin; Gemeinde Brużyca Wielka (Kr. Lodz): Nakielnica Las, Ustronie und Jedlicze.

## Im Juli und im August werden 14 Häuser abgerissen

Die städtische Bauinspektion setzt die Aktion der Abtragung alter Häuser fort. Nach dem vorhandenen Plan sollen im Juli 4 Häuser eingerissen werden, darunter das Haus Petrikauer Str. 112, während im August der Abbruch von 10 Häusern vorgesehen ist. Die Aktion geht deshalb so langsam vorwärts, weil nicht immer Wohnungen für die Mieter vorhanden sind, die die abgebrochenen Häuser räumen müssen.

## Sammelabkommen für Ziegeleiarbeiter unterzeichnet

a. Gestern wurde im Arbeitsinspektorat ein Sammelabkommen für die Ziegeleien unterzeichnet. Der Vertrag verpflichtet bis zum 30. April 1940. Die Lohnfrage wurde im Vertrag wie folgt gelöst: in Ziegeleien, die nicht weiter als 8 Kilometer von Lodz entfernt liegen, bleiben die früheren Lohnsätze in Kraft, den Ziegeleien bis zu 20 Kilometer Entfernung von Lodz wurde ein Lohnnachlaß in Höhe von 5 v. H. zuerkannt, weiter entfernt liegende Ziegeleien zahlen Löhne die um 15 v. H. niedriger sind als in Lodz.

## An alle Mitglieder des Bezirkes Stadt Lodz

Wir richten an alle Mitglieder des Bezirkes Stadt Lodz den dringenden Appell, die Mitgliedskarte umzutauschen. Wir bitten Sie, nicht bis zum 15. Juli d. J. zu warten, denn die Ortsgruppenvorstände müssen bis zu diesem Endtermin die Arbeit bereits durchgeführt haben. Erleichtern Sie die Arbeit den Vorständen und erfüllen Sie Ihre Pflicht. Wer die Mitgliedskarte nicht rechtzeitig umtauscht, verliert die Mitgliedschaft des V. Ueber folgende Ortsgruppenstellen kann der Umtausch erfolgen:

1. Og. Antoniew Stoki — jeden Dienstag, im Heim, bei Otto Radke.
2. „ Lodz Chojny — jeden Sonnabend von 18—21 Uhr im Heim, Bonifraterska 9.
3. „ Lodz Mitte I — jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag von 20—21 Uhr im Heim, Rawrot 20.
4. „ Lodz Mitte II — jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag von 20—22 Uhr in der Geschäftsstelle, ul. Piotrkowska 157.
5. „ Neu Zlotno — jeden Sonnabend von 18—22 Uhr, bei Bruno Busch, Dąbrowskiego 3.
6. „ Lodz Nord — jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 19—21 Uhr, bei Friedrich Bartschke, Murarska 14.
7. „ Lodz Ost — jeden Montag, Mittwoch, Sonnabend, von 19—21 Uhr, im Heim, Pomorska 131.
8. „ Lodz Rogi — jeden Freitag von 19—20 Uhr, bei A. Holz, Piękna 10.
9. „ Ruda Pabianicka — jeden Mittwoch und Freitag, von 18—22 Uhr, in der Hauptgeschäftsstelle, Lodz, Petrikauer Str. 157.
10. „ Lodz Süd — jeden Montag, Mittwoch, Sonnabend von 19—21 Uhr im Heim, Rzgowska 23.
11. „ Lodz West — jeden Dienstag und Mittwoch von 20—22 Uhr, Sonnabend von 18—20 Uhr im Heim, Radwanska 32/34.
12. „ Lodz Żabieniec — jeden Sonnabend von 19—21 Uhr bei Swiderek, Fabianka.
13. „ Lodz Zubardz — jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 19—21 Uhr, im Heim, Malinowa 21.

**Achtung Og. Ruda Pabianicka!**

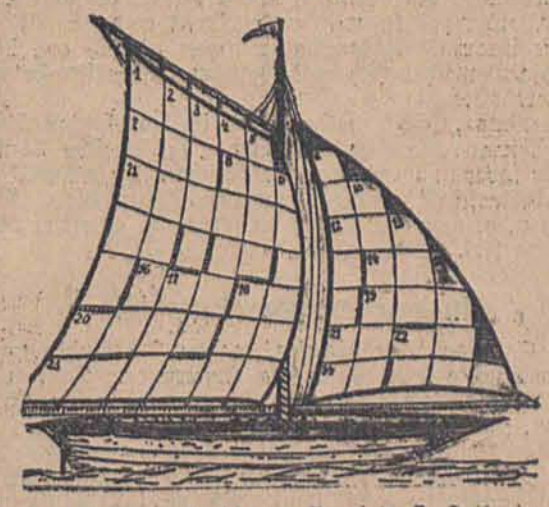
Die Mitgliedskarten dieser Og. können jeden Mittwoch und Freitag von 18—22 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle, Lodz, Petrikauer Str. 157, umgetauscht werden.

**Der Ortsgruppenvorstand.**

p. **Die kleinen Autodroschken haben bereits Zähler.** Wie mir erfahren, haben die in Lodz kursierenden kleinen Autodroschken, deren es bisher 10 Stück gibt, bereits die neuen Zähler erhalten. Bekanntlich gelten für sie besondere Tarife in Höhe von 40 Groschen je Kilometer und 70 Groschen für den ersten Kilometer. In Kürze sollen auch die großen Autodroschken, die einen Tarif von 50 Groschen pro Kilometer haben, neue Zähler erhalten. Die kleinen Autodroschken haben auf der Schutzscheibe eine weiße Aufschrift, aus der hervorgeht, daß sie nach dem Tarif von 40 Groschen fahren.

## JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. leichter Seewind, 7. Teil einer Maschinenanlage, 8. russisch: drei, 11. Oper von C. M. von Weber, 12. Hirtengott, 14. Pate, 16. sportlicher Wink (i gilt als i), 18. Faultier, 19. Figur aus den „Nibelungen", 20. Haltesignal, 21. Baumteil (Mehrzahl), 23. Art des Wintersports, 24. Ausruf, 24a. Niederlassung, Ansiedlung.

Senkrecht: 1. kleine Ortschaft am Rhein, 2. Preisnachlaß, 3. Gedankenblitz, 4. Strick, Schlinge, 5. Liebesgott, 6. Schiffsführer, 9. Reich in Asien, 10. Stadt in Dalmatien, 13. Bedrängnis, 15. wasserfester Anstrich für Kähne, 17. Heilmittel (meist äußerlich), 18. Speisefisch, 22. Abkürzung für ein Gewicht.

**Lösung der vorgestrigen Schachaufgabe**

1. Db7—c6, Tf3—f5.
2. Td5—d8+. Ke4—e5,
3. Dc6—c8 matt.

a) 1.... Tf3—f4 oder —e3,
2. Sh3—g1 oder Sf1—h2, beliebig,
3. D matt.

b) 1.... Tf3—d3,
2. Td5—a5+. Ke4—d4,
3. Dc6—a4 matt.

## Gegen die Beunruhigung der Bevölkerung

a. Der gestrige Glos Poranny" wurde beschlagnahmt wegen des Titels seiner Danziger Meldungen, da er angetan war, Unruhe zu erwecken. Aus demselben Grund wurde die gestrige Ausgabe des Lodzer „Expreß" konfisziert.

## Ein jüdischer Protest

Der Umzug der See- und Kolonialliga, der am Sonntag in Lodz stattgefunden hat, fand gestern ein bemerkenswertes Nachspiel. Die „Republika" berichtet darüber:

An dem Umzug nahm auch offiziell eine Abordnung des Nationalen Lagers teil. Gleich hinter den Nationalen aber marschierten Abordnungen jüdischer Handwerker. Während des Zuges breiteten die Nationalen plötzlich ein Transparent mit der Inschrift „Dein größter auswärtiger Feind ist der Deutsche, dein größter innerer Feind — der Jude" aus. Dadurch fühlten sich die Juden beleidigt.

Am Montag sprach aus diesem Grunde beim Vorsitzenden der See- und Kolonialliga, Stadtpräsident Kwapinski, eine Abordnung jüdischer Handwerker vor, um „gegen das provokatorische Verhalten der Lodzer Endeken" zu protestieren. Die Abordnung wies darauf hin, daß die Vertreter der jüdischen Bevölkerung zusammen mit den Vertretern aller politischen Parteien aufgefordert worden seien, an dem Zug und an der Kundgebung teilzunehmen, um in einem so wichtigen geschichtlichen Augenblick die Solidarität der gesamten Bevölkerung Polens zu bekunden. Diese Solidarität sei aber durch das Verhalten der Nationaldemokraten gestört worden.

Stadtpräsident Kwapinski nahm den Protest der jüdischen Abordnung zur Kenntnis und erklärte, daß er die Inschrift auf dem Transparent für höchst beleidigend halte. Er habe diese Ausfälligkeit sofort verurteilt, als er davon erfuhr. Er teilte der Abordnung mit, daß er noch weiterhin in entsprechende Weise darauf reagieren werde.

## 350 Studenten praktizieren in der Lodzer Industrie

a. Alljährlich praktizieren in Lodz Studenten und Absolventen technischer Mittelschulen. Die Praxis dauert vier Wochen. In diesem Jahre werden insgesamt 350 Studenten und Mittelschulabsolventen in der Lodzer Industrie praktizieren. Die Praxis ist in zwei Zeitabschnitte geteilt. Der erste dauert bis zum 28. Juli, der zweite den August hindurch.

## Ehrenmedaillen des Staatspräsidenten zur goldenen Hochzeit

a. Gestern überreichte der Lodzer Stadtstarost Dr. Henryk Mostowski den Eheleuten Oskar und Eleonore Welk und Antoni und Hieronima Pigulowski die Ehrenmedaille des Staatspräsidenten anläßlich des goldenen Ehejubiläums der beiden Paare.

## Wir gratulieren

Heute, Mittwoch, um 6.30 Uhr findet in der St. Matthäikirche die Trauung des Herrn Gymnasialprofessors Gerhard Draga mit Frl. Margarete Thiem, Tochter des hiesigen Schulleiters Heinrich Thiem und seiner Ehefrau Klara geb. Paschke, statt. Der Vater der Braut ist langjähriges Mitglied des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde. Die Trauung wird durch den Gesang des genannten Vereins verschönert werden.

## Deutsche Arbeiter entfernt

a. In der Fabrik von Dobrzynski in der Milionowastraße 27 verlangte die Belegschaft die Entfernung des Meisters Adolf Zert und des Hilfsmeisters Peter Rückert. Die Forderung wurde durch einen kurzen Sitzstreik unterstützt. Die beiden wurden entfernt und die Verwaltung zu ihrer Entlassung gezwungen. Wie es heißt, sollen die Deutschen sich abfällig über das polnische Volk geäußert haben.

Wie das „Echo" meldet, sind in den letzten Tagen in der Firma „Krusche und Ender" zahlreiche deutsche Arbeiter „wegen ihres provokatorischen Verhaltens" von der Arbeiterschaft entfernt worden. Auf diese Weise wurden u. a. aus der Arbeit entfernt ein gewisser Roth, Klich und Frl. Hegenbart.

## Ein bezeichnendes Sittenbild

a. Szymon Mordkiewicz, wegen Diebstahls vorbestraft, versuchte sein Glück als Lastträger. Drei seiner neuen Berufskameraden und Glaubensgenossen, Israel Bauman, Jakob Wachs und Schlama Fuks, machten ihm das Leben schwer. Sie erzählten überall, daß Mordkiewicz ein Dieb sei, dem man nicht trauen könne. Außerdem verlangten sie von ihm, daß er sich „einkaufen" solle. Mit 300 Zloty, meinten sie, wäre das getan. Mordkiewicz, der sich keinen Rat mehr wußte, erstattete bei der Polizei Anzeige. Die drei Lastträger hatten sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Sie erhielten jeder 8 Monate Gefängnis. Das Gericht erklärte, daß die Tatsache, daß Mordkiewicz ein Dieb war, die Angeklagten nicht berechtigte, ihn in seiner ehrlichen Arbeit zu stören und von ihm Geld zu verlangen.

## Das Gedächtnis eingebüßt

a. Vor mehreren Tagen berichteten wir über die Auffindung der 64jährigen Adolfine Reckwitz im staatlichen Walde bei Rzgow. Die Reckwitz, die in Chojny, Paradnastraße 84 wohnt, hatte einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf erhalten und wurde mit einer Gehirnerschütterung in ein Lodzer Krankenhaus übergeführt. Die Frau entrann dem Tode, doch hat sie das Gedächtnis verloren. Sie weiß weder etwas über den Ueberfall auszusagen, noch weiß sie, wo sie wohnt und ob sie verheiratet ist. Es wird angenommen, daß es sich nicht um einen Raubüberfall gehandelt hat.

# Deutsches Sängertreffen in Danzig

Am Sonntag fand in Danzig das angekündigte Weichselland-Sängerfest statt. Das Fest nahm einen dem Programm nach etwas veränderten Verlauf, weil die deutschen Sänger aus Polen nicht daran teilnehmen konnten. Aus dem Memelland waren zum Teil schon am Freitag 225 Sänger gekommen, aus Riga 150, weitere aus Lettland, mehrere Hundert aus Litauen und viele Sangesbrüder aus Ostpreußen und Pommern, insgesamt über 2500 Sänger. In den Reden wurde der deutschen Volksgenossen gedacht, die an dem Sängertreffen nicht teilnehmen konnten.

Eröffnet wurde das Sängerfest mit einem Festkonzert in der Messehalle, in der ein Männerchor von mehreren hundert Sängern und die Städtische Singschule Danzig ein Oratorium von Robert Carl „Das Hohelied der Arbeit" aufführten und großen Beifall fanden. Die Aufführung leitete Heinz Lühning. Es wirkten mit das Orchester des Danziger Staatstheaters und als Solist der Bariton des Staatstheaters Waldemar Bitzer. Zur Uraufführung kam eine neue Danzig-Hymne von dem Danziger Komponisten Johannes Hannemann, die dem Tondichter lebhafte Huldigungen einbrachte. Hannemann ist der erste Träger des Danziger Musikpreises.

Nach einer Arbeitstagung im Altstädtischen Rathaus gab es eine „Stunde der Kirchenmusik" in St. Marien, die vom Bromberger Bachverein veranstaltet werden sollte, für welchen jedoch der erste Organist der Kirche Konrad Krieschen einspringen mußte und demnach Orgelwerke spielte. Auf dem Langen Markt fand eine nächtliche Feierstunde statt mit Chorvorträgen und Reden des Bundesführers des Deutschen Sängerbundes Oberbürgermeister Meister aus Herne in Westfalen, von Gauleiter Forster und Kultussenator Boeck. Die herrlichen Bauten von St. Marien, Rathaus und Artushof waren angestrahlt und der ganze Langemarkt sowie die Langgasse strahlten im Schmuck, den Benno von Arent für Danzigs Kleid entworfen hat und der fortgeführt werden soll in weiteren Straßen.

Das Fest fand seine Ausklänge am Sonntag mit einer musikalischen Morgenfeier auf der Waldfeierstätte im Jäschkental, die Kapellmeister Walter Schumacher leitete, und mit Chorvorträgen in Zoppot.

Das Festabzeichen des Sängerfestes war eine geschmackvolle Plakette, die eine Danziger Kogge und das Danziger Wappen zeigte. Eine reichbebilderte Festschrift enthielt wertvolle Beiträge.

## Marktbericht

Gestern wurden auf Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 2.60—3,00 Zl., Herzkäse 0,80—1,00 Zl., Quarkkäse 0,70—1,00 Zl., Sahne 1,00—1,20 Zl., frische Eier 1,20 Zl. das Kilo, ein kleiner Kopf Wirsingkohl 20 Gr., Weißkohl 15—25 Gr., Blumenkohl 20—40 Gr., eine Gurke 20—40 Gr., grüne Erbsen 50 Gr., Tomaten 3,40—3,60 Zl., Salat 3—5 Gr., Rhabarber 20 Gr., Radieschen 3—5 Gr., Sellerie 5 Gr., Porre 5 Gr., Mohrrüben ein Bündchen 5 Gr., rote Rüben ein Bündchen 5 Gr., Kohlrabi 5 Gr., Meerrettich 0,60—1,00 Zl., Zwiebeln 20 Gr., Petersilie ein Bündchen 5 Gr., Spinat 20 bis 30 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Kartoffeln 15—20 Gr., Rettich 5 Gr., Zitronen 15—20 Gr., Kirschen 50—80 Gr., Erdbeeren 50—80 Gr., Walderdbeeren 80 Gr. das Liter, Heidelbeeren 25 Gr., Stachelbeeren 30—50 Gr. Geflügel: eine Ente 1,80—2,50 Zl., ein Huhn 2,50 bis 4,00 Zl., ein Hühnchen 1,20—2,50 Zl.

## Elektrisches Licht für weitere Straßen

In diesem Jahr werden folgende Straßen elektrische Beleuchtung an Stelle der bisherigen Gasbeleuchtung erhalten:

Im Stadtzentrum — Kilinskiego (von der Abramowskiego bis zur Emilienstraße), Sumalska (von der Napiorkowskiego bis zur Nowo-Zarzewska), Nowo-Zarzewska (von der Sumalska bis zur Rzgowska), Petrikauer Str. (von der Radwanska bis zum Reymont-Platz), Stanislawastr., Skorupkistr., Tylna (von der Kilinskiego bis zur Boczna), Emilienstr. (von der Kilinskiego bis zur Petrikauer Str.), Krucza (von der Nowo-Zarzewska bis zur Napiorkowskiego).

Ferner wird die Gasbeleuchtung durch elektrische Beleuchtung in der Srebrzynska, 11-go Listopada und der Mostowastr. ersetzt werden.

Elektrische Beleuchtung werden ferner die Aleja Unii sowie ein Teil des Pilsudski-Parks erhalten. Die elektrische Beleuchtung auf dem Reymont-Platz, in der Pabianicka (vom Reymont-Platz bis zum Jasien), in der Leonardstr. und in der Sieradzkastr. wird ergänzt werden. Auch der Fußgängersteig über den Gleisanlagen in der Srebrzynskastr. wir elektrische Beleuchtung erhalten; desgleichen die Kosciuszko-Allee von der Andrzeja bis zur Bandurskistr.

In den Vorstädten erhalten folgende Straße elektrische Beleuchtung: Wiadukt, Wioslarska, Narciarska, Zubrowa, Roznowskiego, Malinowa, Jaskrowa, Jasminowa, Kasztanowa, Franciszkanska (am Ende), Szklarska, Bartnicza, Admiralska, Sukiennicza, Curie-Sklodowska, Zoresa, Tarnopolska, Przeskok, Milionowa und Anczyca.

## Prozeß um eine Operation

### gegen Aerzte der Sozialversicherungsanstalt

a. Das Bezirksgericht verhandelte gestern eine Privatklage der Olimpia Pruska, Zeromskistraße 63. Die Klägerin hatte sich seinerzeit einer Operation im Krankenhaus der Sozialversicherungsanstalt unterzogen, wobei ihr wider Willen und ohne daß man ihr etwas gesagt hätte, die Gebärorgane entfernt wurden. Da die Operation schlecht ausgeführt wurde, leidet die Klägerin noch heute an ihren Folgen und ist zur Arbeit unfähig. Früher arbeitete die Pruska als Büfetteuse auf dem Fabrikbahnhof, wo sie 100 Zloty monatlich verdiente.

Die Anklage ist gegen die Aerzte Dr. Wladyslaw Galczynski und Dr. Stanislaw Gawinski gerichtet. Der Anwalt der Klägerin fordert 5000 Zloty Schadenersatz für den Verlust der Arbeitsfähigkeit und 12 000 Zloty zum Lebensunterhalt für 10 Jahre.

Die Aerzte behaupteten, daß die Klägerin am Gebärmutterkrebs gelitten habe und daß die Operation hatte durchgeführt werden müssen. Das Gericht vertagte die Verhandlung.

**Neue gewerbliche Unternehmen.** Am 22. Juni hat die städtische Gewerbeabteilung folgende 6 Pläne von neuen Unternehmen genehmigt: 2 mechanische Webereien, 2 mechanische Schlossereien, 1 mechanische Strumpfwirkerei und 1 Bauholzlager (Bau und Einrichtung eines Büroraumes sowie eines Schuppens).

a. **Kirschkern Ursache eines Unfalls.** In der Pogonowskistraße stürzte der dort wohnhafte 37 Jahre alte Jan Trawka, der auf einen Kirschkern getreten war, so unglücklich, daß er ein Bein brach und Kopfverletzungen erlitt, so daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

a. **Auf den Leim gegangen.** Moschek Wachsman, Dolnastraße 22, wurde in der Lagiewnickastraße 34 der Kauf von Brillanten angeboten. Die Verkäufer nahmen Wachsman 340 Zloty ab. Sie zählten das Geld nach, gaben es aber Wachsman in einem Taschentuch zurück, da ihnen angeblich der Verkauf leid geworden war. Als Wachsman das Tuch öffnete, fand er einen Stein darin und kein Geld.

a. **Diebstahl.** Aus der Wohnung der Zofia Wojcicka, Miedzianastr. 12, stahl ein Hausierer, der Zwecken feilhielt, eine Uhr im Werte von 40 Zloty. Als des Diebstahls verdächtig wurde ein Eugeniusz Demski festgenommen.

a. **Ueberfall.** Ecke Okopowa und Niemojewskistr. wurde der 34jährige Josef Bialkowski, Okopowa 13, von unbekannten Männern überfallen, die ihn mit Messern übel zurichteten. Zu dem Ueberfallenen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen.

a. **Ueberfahren.** In der Narutowiczstraße 21 wurde der dort wohnhafte 44 Jahre alte Wolf Apfelbaum von einem Auto überfahren. Er erlitt allgemeine Körperverletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

a. **Verbrüht.** In der Wohnung seiner Eltern in der Wodnastr. 15, Marysin III, verbrühte sich der 10jährige Alexander Zakoniecznv schwer. Ihm wurde von der Rettungsbereitschaft Hilfe erwiesen.

a. **Auto prallt gegen eine Straßenbahn.** An der Ecke Zgierska und Brzezinskastraße stieß ein Postauto mit einer Straßenbahn der Linie 11 zusammen. Straßenbahn und Auto wurden beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

# Rundfunk-Presse

## Programm des Lodzer Senders

**Donnerstag, den 29. Juni**

7,05 Musik. 8,00 Nachrichten. 8,15 Militärkonzert. 9,00 Uebertragung aus Gdingen der Feier anläßlich der „Tage des Meeres". 11,20 Schallplatten. 12,03 Ansprache des Staatspräsidenten. 12,15 Mittagskonzert. 13,25 Konzert aus Posen. 15,00 Landfunk. 16,30 Klaviermusik. 17,15 Unterhaltungskonzert. 19,00 Hörspiel. 19,30 Populäre Musik. 20,10 Nachrichten. 21,15 „Unter polnischer Flagge" — Unterhaltungskonzert. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

**Freitag, den 30. Juni**

7,00 Nachrichten. 7,15 Musik. 12,03 Mittagssendung. 13,00 Französische Musik. 13,50 Wunschkonzert. 15,00 Populäres Konzert. 16,00 Nachrichten. 16,20 W. Derwies (Tenor), Gesang 18,00 Orgelmusik. 19,30 Abendkonzert. 20,35 Nachrichten. 21,00 „Auf weiten Meeren" — Konzert. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

**Sonnabend, den 1. Juli**

7,00 Nachrichten. 7,15 Matrosenlieder. 7,45 Militärkonzert. 12,03 Mittagssendung. 13,00 Fragmente aus Moniuszko-Opern. 13,50 Populäre Musik. 15,15 Konzert aus Wilna. 16,00 Nachrichten. 16,20 Klaviermusik. 17,00 Salonmusik. 18,00 Italienische Arien und Lieder. 18,30 Quartette von Beethoven. 19,30 Sendung für Auslandpolen. 20,00 „Pommerellen singt". 20,35 Nachrichten. 21,00 „Wasserfräulein" — Operette. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

## Neuer oberschlesischer Sender mit 50 KW Antennenleistung

Nachdem vor kurzem der Lodzer Sender die neue 10 KW starke Sendeanlage in Betrieb genommen hat, hat nun auch der Kattowitzer Rundfunksender eine neue Sendeanlage und einen Antennenmast erhalten. Der neue Sender befindet sich in Brzezinka bei Myslowitz und übertrifft mit seinen 50 KW bei weitem die Sendestärke des bisherigen Kattowitzer Senders in Brynow, der mit 12 KW Antennenstärke ausgestattet ist. Der Kattowitzer Sender kann jetzt mit Detektorenempfängern in einem Umkreis von 200 bis 250 Klm. gehört werden. Auf diese Weise werden ganz Oberschlesien, das Olsagebiet, weite Teile der Wojewodschaften Krakau und Kielce mit dem Dombrowaer Kohlenbecken sowie beträchtliche Teile des Grenzgebiets den Kattowitzer Sender mit Detektor empfangen können.

# Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung)

**Spende.** Bei der Hochzeitsfeier von Herrn O. Nikolai mit Frl. L. Kröning wurde des Evangelischen Waisenhauses gedacht und für dasselbe 16 Zloty gesammelt. Herzlich danke ich für diese Spende, den Neuvermählten Gottes Segen wünschend.

Pastor G. Schedler.

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Sadowska-Dancer, Zgierska 63, Groszkowska, 11-go Listopada 15, Karlin, Pilsudskiego 54, Rembielinski, Andrzeja 20, Chondzynska, Petrikauer 165, Müller, Petrikauer 48, Antoniewicz, Pabianicka 56, Lniesnowski Dombrowska 24.

angelegentlich mit seiner Pfeife; es tat zu weh, in die traurigen, dunklen Augen zu blicken — „du wirst ihm kaum begegnen, wenn du nicht willst, und es ist nicht anzunehmen, daß er mich — etwa aufsuchen wird —." Er lächelte bitter, denn er hatte sich sehr gut mit dem „großen" Hainroth vertragen. Nie hätte er für möglich gehalten, daß die stürmische Liebe zwischen Dorothee und ihrem Manne so kläglich Schiffbruch leiden würde. Aber nun es einmal so weit gekommen war, hatte es keinen Zweck, ihm nachzutrauern . . .

Die junge Frau blickte starr auf die in der Mittagssonne flimmernde Straße. „Ist — er — allein?" brachte sie stockend hervor. Dunkle Röte färbte ihr blasses Gesicht.

Der alte Mann nickte. Ein tiefer Atemzug hob die Brust der Frau. Sie war nun wieder so bleich — war sie krank, oder war es der Widerschein der Linden, die die Stube verdunkelten? Heißer Zorn kochte in Jacobus Trenkler auf. O, daß er diesem Menschen einmal die Meinung sagen dürfte . . .! Einer Frau wie Dorothee das Leben zu zerstören — am liebsten hätte er ihr jeden Gedanken an ihn verboten!

Eines Tages überraschte Dorothee ihren Onkel mit einer Bitte: Sie wollte den Tristan hören. Würde er ihr eine Karte verschaffen?

In die schmalen Wangen des alten Musikers stieg langsam eine Blutwelle. Er kämpfte einen schweren Kampf: Worte, die ihr abrieten, wollten sich auf seine Lippen drängen — er kannte sich aber genug, um seine Gedanken nicht auszusprechen. Er hätte die rechte Form dafür nicht gefunden. Diese aufwühlende Musik — würde sie mit ihrem wunden Gemüt sie ertragen können? Und . . . den Mann wiederzusehen, der ihr so weh getan hatte und der ihr . . . noch nicht gleichgültig war . . .?

So widerstrebte er nur schwach: ob denn die alte Elisa mit dem wilden Jungen allein fertig werde, und ob das Wunder geschehen könne, daß der Bengel einschliefe, ohne von ihr selbst zu Bett gebracht zu werden?

Dorothee hatte — endlich einmal — ihr altes entwaffnendes Lächeln, mit dem sie früher alle Einwendungen aus dem Felde zu schlagen gewußt hatte. Jürgen sei mit der alten Elise befreundet, daß sie gar keine Sorge habe, außerdem sei er doch nun wahrlich groß genug.

Das hatte Jacobus Trenkler längst gefunden. Nun gut, er würde ihr eine Karte verschaffen. Andere Besorgnisse, die ihn erfüllten, konnte er erst recht nicht aussprechen. Man kannte das doch: die Leute, wo der Junge auch hinkam, fragten ihn nach seinem Vater, dem großen Sänger. Es war ein Wunder, daß er seiner Mutter davon noch nichts gesagt hatte. Ihm jedenfalls hatte er schon zweimal die Frage vorgelegt, warum er plötzlich keinen Vater mehr haben solle, er lebe doch und sogar hier . . .

Merkwürdig — daran schien Dorothee gar nicht zu denken. Auch als sie endlich einmal wieder im Festspielhaus die geliebte Stimme hörte, dachte sie, die sich ganz in ihren Mutterpflichten verlor, zum ersten Male nur an sich. Sie schloß die Augen und ließ die Töne über sich hinströmen — und öffnete sie wieder, weil ein kleiner Hauch — eine Schwebung nur — anders war als sonst und sie sah daß auch im Aussehen sich etwas geändert hatte. Was war es nur? Sie grübelte daran herum, um sich dann doch wieder einfangen zu lassen und endlich in seltsam zerrissener Stimmung, mit wunderlich wehem Gefühl den Heimweg seitab vom großen Menschenstrom, der den Festspielhügel herabflutete, anzutreten. Das Weben der Sommernacht, der Glanz der Sterne — sie fühlte sie doch nicht. So benommen war sie noch immer, als sie die kleine Straße erreichte, daß ihr eine für die späte Stunde erstaunliche Bewegtheit darin zunächst entging. Erst als heller Lichtschein aus den Fenstern das Musikerhäuschen aus der dunklen Reihe heraushob, wurde sie aufmerksam, und schon kam die alte Elise ihr entgegengestürzt.

„Sie bringen ihn nicht?" stieß sie erregt heraus, „es war meine letzte Hoffnung —" Erschöpft lehnte sie sich an die Wand des Hauses und barg aufschluchzend ihre Augen in ihrer Schürze.

Dorothee packte die Alte am Arm. „Was ist? Schläft Jürgen?"

„Aber nein! Er ist doch fort — den ganzen Abend haben wir gesucht — nun hoffte ich, er wäre Ihnen nachgelaufen —" Sie weinte laut.

„Reden Sie doch" rief Dorothee entsetzt aus, „seit wann ist das Kind fort? Und wo haben Sie gesucht?"

Nachbarinnen standen plötzlich um die beiden Frauen, von allen Seiten kamen die Antworten. Wo hatte man nicht gesucht? Im Hofgarten und auf allen Straßen, auf der Brücke und drunten am Main.

Entsetzen packte die junge Frau. Ohne ein Wort zu erwidern stürzte sie in die Nacht hinaus. An den Main — hatten die Frauen gesagt, war es nicht das Wahrscheinliche, daß der Junge, zum ersten Male unbewacht, sich dahin gewandt hatte? Immer hatte er dort spielen wollen, und sie hatte es ihm verboten in einer unbestimmten Angst. Eilig durchschritt sie den Obstgarten, der Dornen an den Büschen nicht achtend, die sich in ihr dünnes Kleid bohrten. Ueber den sanften Hang, der sich dem Ufer zuneigte, hastete sie. Lag dort nicht die Mütze ihres Jungen? Nein — es war Täuschung. Mit sanftem Rauschen zog der Fluß, silbern leuchteten die Wellen im Mondschein — ein Bild tiefsten Friedens. Ein Schluchzen drängte sich in die Kehle der Frau — Stunden waren vergangen, seit das Kind. — —

Doch nein, sie wollte die Hoffnung nicht aufgeben, noch nicht. Ob die Frauen auf dem Festspielhügel gesucht hatten? Jürgen wußte, daß sie zum Theater wollte, vielleicht, daß er sie dort hatte suchen wollen.

Sie ging eine Strecke weit am Ufer des Mains, bis sie in eine Straße abbiegen konnte. Immer noch kamen Autos vom Festspielhaus herunter, ihr Herz erzitterte in dem Gedanken, das Kind könne in den großen Strom geraten sein, der hin- und zurückflutete. An einer Wegbiegung fragte sie den Verkehrspolizisten — nein, er hatte nichts gehört, daß ein Kind überfahren sei. Es beruhigte sie für den Augenblick, aber als sie die nun menschenleeren Gänge des Parks suchend durchforschte, sank wieder ihr Mut. So groß war die Stadt nicht, trotz der Menschenmenge würde jemand doch das Kind erkannt haben, und zudem so klein war Jürgen nicht, er wußte wie Onkel Jacobus hieß und wo er wohnte!

Das dunkel und still daliegende Theater mit seinen tiefen Schattenwinkeln ragte wie ein ungeheurer Vorwurf aus Bäumen und Büschen vor ihr auf. Was hatte sie denn gewollt? Den Mann noch einmal sehen, seine Stimme hören, der sie geglaubt hatte — der sie noch immer glaubte . . .

Dorothee schlug die Hände vor das Gesicht in fassungslosem Weinen. Wenn das Kind ihr genommen war — wie sollte sie ihr Leben weiter tragen? Ihr Leben, das so stolz begonnen hatte . . .

Vom Restaurant her kamen Leute. Laute Stimmen, frohes Lachen klang auf. Dorothee trat tiefer in den Schatten der Bäume.

„Komisch", sagte eine Männerstimme ganz nahe, „daß ihr das nicht gemerkt habt. So wie heute im letzten Akt hat der Hainroth dieses Jahr noch nicht gesungen."

Es traf die Lauschende — ja, das hatte sie auch empfunden. Im letzten Akt war er über sich hinausgewachsen — da war er wie — einst —

Auf einmal durchblitzte der Gedanke an ihren Onkel Jacobus ihren Sinn. Der alte Mann würde in schwerster Sorge sein um das Kind und — um sie. Es war schlechter Lohn, den sie ihm bot für seine Güte.

Zum zweitenmal an diesem Abend hastete sie den Berg hinunter. Die Lichter waren verloschen, es brannten nur noch die Nichtlaternen, und in der Stadt waren die großen Gaststätten erleuchtet. Zuweilen klangen singende Stimmen, ein paar Takte eines Motivs auf oder ein Lachen.

Schauer überrieselten die Frau, als sie die Mainbrücke überschritt. Nur nicht denken — nicht denken —

Die Straße lag still im Schutz der breiten Allee. Nur im Wohnzimmer brannte noch Licht, aber wie war ihr? Hörte sie nicht sprechen — Onkel Jacobus wartete noch mit der alten Elise —

Die Türklingel schrillte laut durch die helle Nacht, so vorsichtig Dorothee die Tür aufmachte. Im selben Augenblick ergoß sich ein Strom von Licht aus dem Zimmer in den Flur, und in die Tür trat — nein, sprang — Rudolf Hainroth und fing die Wankende in seinen Armen auf.

Wie kam er hierher? Hatte er von dem Unglück gehört? Aber nein, er strahlte, und Onkel Jacobus war zwar tiefbewegt — aber —

Dorothee setzte zum Sprechen an, sie brachte nur ein Wort heraus: „Jürgen —?"

„Liegt in seinem Bettchen und schläft friedlich", beruhigten sie die Männer. „Er ist ein Heimlicher", fuhr Hainroth fort, und seine Augen glänzten feucht. „Er wollte mich längst besuchen, aber es war das erste Mal, daß er allein war —"

Ungläubig starrte die Frau auf den Mann. „Wie hat er dich gefunden?"

„Im Theater. In der großen Pause brachte ihn einer der Posaunenbläser zu mir!"

Langsam begriff Dorothee. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Er war bei dir — hinter der Bühne —"

„Und sagte mir, daß du im Theater warst. Ich sang für dich — hast du es nicht gehört?"

Mit Dorothees Fassung war es vorbei. Die Worte des Sehnsucht hatten ihr gegolten — vorüber alle Not der Trennung —?

„Mit meiner Kunst war es vorbei ohne dich", flüsterte er dicht an ihrem Ohr, „aber wenn du mir verzeihst, wird alles wieder gut."

„Ich schlage vor, für heute machen wir Schluß", sagte der alte Jacobus anscheinend ganz ungerührt. „Ihr seid ja überhaupt noch geschiedene Leute —." Er schnaubte sich die Nase, daß das Haus wackelte.

# In freier Stunde

## Kameradschaft mit Gisela

**Roman von Manfred Scholz**

3. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

Die Mutter lächelt. „Natürlich, das ist unwesentlich, und ein dickes Fell habe ich mir im Laufe der Jahre auch schon angeschafft. Man gewöhnt sich eben an alles. Aber glaubst du denn im Ernst, daß Paul jemals wieder eine Stellung finden wird, nachdem er im Gefängnis gewesen ist?"

Nein, das glaubt Gisela auch nicht, und sie schweigt . . . Nachher gehen Mutter und Tochter in die Stube, einem dunklen, unfreundlichen Raum. Neben dem Eckfenster, das einen Blick auf eine trostlose, graue Mauer gestattet, steht die wurmstichige Kommode. Ein vergilbtes Familienbild hängt darüber; es wurde vor zehn Jahren von einem Kleinstadtphotographen angefertigt und ist bunt ausgemalt.

Gisela setzt sich in einen grünen Plüschsessel, der Kommode gegenüber, und starrt immer das Bild an. Neben ihr, der Zehnjährigen mit den langen Zöpfen, steht der große Bruder Paul als Konfirmand, ein gütiges Lächeln um den Mund. Nein, Paul ist nicht schlecht, muß sie denken, jetzt glaube ich ganz fest, daß er unschuldig ist.

Kein Wort wird mehr zwischen Mutter und Tochter gewechselt; es ist still, nur das eifrige Klappern der Häkelnadeln und das freundliche Ticken der Schwarzwälder Uhr schwingt im Raum.

Dann wird auf der Treppe ein Poltern laut — Mutter und Tochter fahren zusammen, wechseln einen kurzen Blick — die Tür wird aufgeklingt, und Paul kommt in die Stube. So, als ob nichts geschehen wäre, entbietet er seinen Gruß, zieht die Lederjoppe aus, hängt sie über den Stuhl und wirft die blaue Schirmmütze in die Sofaecke.

„Du kommst spät", sagt die Mutter vorwurfsvoll, schiebt die Brille auf die Stirn und mustert ihren Sohn, „— es ist bald neun Uhr. Willst du etwas essen?"

Er nickt und die Mutter geht in die Küche, um einen Teller Suppe zu holen. Paul steht vor Gisela, er ist gut einen halben Kopf größer als sie und hat ein fahles, aber aufgeschlossenes Gesicht. Ein müdes Lächeln zuckt um seinen Mund, als er sagt: „Nun ist es überstanden, Gisela. Ich werde ein ganz neues Leben beginnen."

Die Mutter hat die letzten Worte gehört, setzt den Teller auf den Tisch ab und antwortet. „Das ist leicht gesagt, Paul. Glaubst du denn, daß dir jemand Arbeit gibt? Alle werden fragen wo du im letzten Vierteljahr gewesen bist. Du wirst Papiere vorlegen müssen, du —"

„Herrgott, sei doch nicht so kleinmütig, Mutter", unterbricht er sie aufgeregt. „Es wird sich schon ein Ausweg finden. Berlin ist groß — —"

„Das hast du schon einmal gesagt, als wir noch in Mansfedt wohnten: ‚Berlin ist groß!' Inzwischen hast du wohl erfahren, mein Junge, daß diese Stadt ebenso groß wie unbarmherzig ist. Wer nicht stark ist, geht in ihr zugrunde."

„Willst du damit etwa sagen . . ." er hält inne, packt die Mutter bei den Schultern. „Ich bin doch ohne Schuld in diese dumme Geschichte hineingeraten. Steh mir in die Augen, Mutter. Glaubst du mir oder glaubst du mir nicht?"

Sie hält seinen Blick aus. — — „Na also!" sagt Paul erleichtert, „nun ist alles gut." Und dann erzählt er, wie sich das damals alles zugetragen hat.

In der Nähe des Stettiner Bahnhofs, nicht weit von seiner Arbeitsstätte, verkehrte Paul Hertwich nach Feierabend öfter in einer Wirtschaft und lernte dort zwei Männer kennen, die manchmal ein Bier für ihn bezahlten. Dann verlor Paul eines Tages seine Chauffeurstellung, der Generalvertreter, den er zu fahren hatte, machte selbst den Führerschein und brauchte nun keinen Fahrer mehr. Paul erzählte am Abend nach seiner Entlassung davon den beiden Männern, die einen durchaus ehrenwerten Eindruck auf ihn machten — er hatte wenig Menschenkenntnis, war aus seinem Heimatstädtchen bisher kaum herausgekommen. Paul wurde an diesem Abend betrunken gemacht, und dann erzählten ihm die beiden Männer etwas von einem sicheren und guten Geschäft, bei dem es für ihn, Paul, eine Kleinigkeit zu verdienen gäbe, wenn er tue, was man ihm sage.

Harmlos und gutmütig, wie Paul war, ging er in der Trunkenheit auf den Plan ein. Mit einem gemieteten Wagen, den Paul Hertwich steuern mußte, fuhr man nach dem Westen. In einer stillen Villenstraße hielt der Wagen, die beiden Männer befahlen Paul hier zu warten . . . und das Unglück war schon geschehen. Die beiden Einbrecher kamen nicht zurück, wurden bei ihrem „Geschäft" von der Polizei überrascht und verhaftet. Bei ihrer Vernehmung sagten sie aus, daß der Chauffeur Paul Hertwich ihr Komplice sei. Da Paul bisher nicht vorbestraft war, eine makellose Vergangenheit nachweisen konnte, gute Zeugnisse vorlegte, kam er mit einer geringfügigen Gefängnisstrafe davon — —

„So, das ist alles", beendete Paul seine Erzählung, „meine einzige Schuld ist vielleicht, daß ich zu gutgläubig und zu unerfahren war. Aber ist denn das

ein Verbrechen?" Dann gewinnt sein alter Optimismus wieder die Oberhand, als er sagt: „Aber jedes Unglück, selbst das größte, hat auch eine gute Seite: ich jedenfalls bin durch das Erlebnis mit den beiden „schweren Jungens", die mich so hereingelegt haben, reifer und umsichtiger geworden!" Er schlägt die Faust auf den Tisch. „Jetzt soll mir nur einmal jemand kommen mit einem guten Geschäft und so, den Kerl —" Er spricht nicht aus, was mit diesem Kerl geschieht; weil ihm der Dampf der kräftigen Fleischsuppe in die Nase steigt. Da kann Paul nicht widerstehen, er packt den Löffel und futtert tüchtig darauf los.

Die Mutter muß lächeln, mein dummer, großer Junge, denkt sie, nein, du bist nicht schlecht . . . und sie reicht ihm zur Versöhnung die Hand.

*

Auf dem Dachgarten des Hotels „Stadt Hamburg" schieben sich die Paare nach einer wehmütigen Tangomelodie hin und her, wie von unsichtbarer Hand gelenkte Schachfiguren.

In den hohen Blattgewächsen, die die Tanzfläche einrahmen, fängt sich ein sanfter Abendwind und versetzt die roten Ampeln, die zwischen dem exotischen Grün hängen, in leise Schwingungen.

Georg Aufleitner tanzt mit Irene, er führt seine Partnerin sicher und korrekt, behauptet er doch, auf dem letzten Tanztournier in Baden-Baden einen Preis geholt zu haben. Irene wollte das nicht glauben. Jetzt kann er ihr endlich einmal beweisen, was er im Tanzen für eine „Kanone" ist.

„Sehen Sie nur die Sternenpracht über uns", sagt Aufleitner mit gut gespielter Elegie, weil er weiß, daß so ein bißchen Sentimentalität zur rechten Zeit den Frauen immer imponiert. „Ist es nicht herrlich zu tanzen und über sich das ewige Firmament zu wissen? Ich finde, das —"

„Einfach fabelhaft — ich weiß!" antwortet Irene spöttisch. „Sie sollten nicht in „Lyrik" machen, das steht Ihnen gar nicht."

Er ist beleidigt. „Nun uzen Sie mich wieder, Fräulein Irene, wie können Sie nur, bei solcher Stimmung —! Nee, ich finde das scheußlich von Ihnen. Können Sie mich denn gar nicht ein bißchen ernsthaft nehmen?"

Das Saxophon schluchzt eine süßliche Melodie, und eine kleine, aber gut gepflegte Stimme singt den Kehrreim des Schlagers, in dem viel von einer „geheimnisvollen Sommernacht, die zwei Menschen glücklich macht", die Rede ist.

„Ich verstehe Sie nicht, Fräulein Irene, warum sind Sie eigentlich so wenig nett zu mir? Was haben Sie gegen mich?" Er bedrängt sie immer mehr mit Fragen, auf die sie keine einzige vernünftige Antwort weiß. Es macht Irene Spaß, mit Aufleitner zu spielen und sein Blut ein wenig in Wallung zu bringen. Irgendwelche tieferen Neigungen hat sie kaum zu ihm.

Als er aber immer zudringlicher wird, sie beim Tanzen an sich preßt, wahrt sie Abstand und sagt ernsthaft: „Was denken Sie von mir, Aufleitner. Ich liebe meinen Bräutigam, ich liebe Walter. Gewiß, wir sind sehr verschiedene Naturen, und können einander schwer begreifen, aber was macht das, wenn man liebt? Die Gegensätze, die jetzt noch zwischen uns sind, werden sich mit der Zeit immer mehr verlieren, davon bin ich überzeugt."

Aufleitner lächelt hochmütig und antwortet: „Ich bitte Sie, dieser Grabenhorst —", und da ihm Irene einen strafenden Blick zuwirft, einlenkend: „Na ja, er ist eben gar nicht ein bißchen gesellschaftlich, er ist langweilig, dieser Grabenhorst. Er besucht keine Bars, keine Tanztees, keine Revuen. Alles, was Sie mögen, das meidet er. Glauben Sie denn nicht selbst, Irene, daß es darüber früher oder später zwischen Ihnen und Grabenhorst zu Konflikten kommen muß?"

Wieder drückt sich Irene um eine Antwort herum, weil sie fühlt, daß Aufleitner diesmal recht hat. Es ist richtig: Walter hat ganz andere Interessen als sie. Er liest gern ein gutes Buch, hat Freude an der Natur und geht auch in ein Theater, wenn ein ernsthaftes Stück gespielt wird. Für oberflächliche Unterhaltung ist er kaum zu gewinnen. Das ist es ja, denkt Irene, warum ich immer wieder gezwungen bin, ihn anzulügen, wenn ich einmal Sehnsucht verspüre, einen netten Abend nach meinem Geschmack zu verbringen.

Die Musik ist verklungen. Aufleitner führt Irene an den Tisch zurück. Vom Tanzen erhitzt, trinkt sie auf einen Zug ein Glas Wein leer. Nachher äußert sie den Wunsch, nach Hause zu fahren. Der Abend ist ihr irgendwie verdorben.

Helmut ist verärgert. „Jetzt schon?" sagt er ungehalten. „Dann hättest du erst gar nicht mitzukommen brauchen, Irene. Eine Stunde müssen wir wenigstens noch bleiben. Was meinst du, Monika?"

„Bitte, bring mich nach Hause", sagt Irene jetzt befehlend, bevor Monika eine Antwort geben kann. Man bricht auf. Am Bahnhof Börse werden Aufleitner und Monika abgesetzt.

Beide gehen das Stück zu Fuß bis zur Spandauerstraße. Monika ist wütend, weil sich Georg heute so wenig um sie gekümmert hat. Einmal, es ist noch gar nicht so lange her, hat Georg von seiner „großen Liebe" gesprochen, du lieber Gott, sie hat das nicht besonders ernst genommen, aber daß er nun in ihrer Gegenwart einer anderen offensichtlich den Vorzug gibt, das ärgert sie doch. Monika macht ihrem gekränkten Herzen Luft und läßt durchblicken, daß sie keinesfalls gesonnen sei, sich einfach beiseite schieben zu lassen.

„Eifersüchtig?" sagt er und lächelt. „Du solltest nicht so empfindlich sein. Irene ist schließlich die Schwester von meinem besten Freund, nicht?" Er überrechnet in Gedanken, was Irene wohl für eine Mitgift bekommen wird. Eine ganz hübsche Summe muß das sein. Die Friebecksche Bank ist gesund, darüber hat er schon vor längerer Zeit Erkundigungen eingezogen. Dieser Grabenhorst hat einen Mordsdusel, gar nicht auszudenken.

„Ich habe dich wohl beobachtet, als du mit Irene getanzt hast", unterbricht Monika seine Gedanken, „das war mehr als bloße Freundschaft — du kannst mich doch nicht dumm machen, Georg."

„Will ich auch gar nicht, mein Kind. Aber nun sei mal wieder vernünftig, ja? Aerger macht häßlich und du weißt, häßliche Menschen kann ich nicht leiden —", er kommt auf Monikas Urlaub zu sprechen, und bittet sie, doch morgen mit nach Wandlitz zu fahren. Helmut Friebeck hätte da eine Badelaube.

Monika ist einverstanden und fragt, ob Helmut auch mit von der Partie sei? — Nein, der müsse sich morgen unbedingt im Geschäft sehen lassen, erwidert Georg, der „Alte" hätte heute schon mörderischen Spuk gemacht. Sicher hätte Walter Grabenhorst, der gestrenge Prokurist, wieder einmal gepetzt.

Monika stutzt, als der Name Grabenhorst fällt. Wo hat sie den schon gehört? Und dann ist die Erinnerung da — — — „Seltsam", „Seltsam!" sagt sie lachend, „ich habe heute einen Herrn kennengelernt, der den gleichen Namen trägt, auf sehr ulkige Art sogar."

Sie erzählt, was sich am Nachmittag im Geschäft zugetragen hat.

„Hm", antwortet Aufleitner nachdenklich, „sollte das vielleicht unser Grabenhorst — — — aber nein, ich traue ihm gar nicht zu, daß er zu kleinen Verkäuferinnen so liebenswürdig ist und eine Eistorte spendiert. Der Grabenhorst, den ich kenne, der hat höher fliegende Pläne — er ist nämlich Irene Friebecks Verlobter." Und nach einer Pause: „Immerhin, der Name Grabenhorst ist in Berlin ziemlich selten, ich werde morgen mal im Adreßbuch nachsehen —"

„Was interessiert dich denn die Geschichte?" fragt Monika dazwischen, „ich verstehe nicht ganz — —"

Sollst du auch gar nicht, denkt Aufleitner, ein Glück, daß du das nicht kapierst. Er beschreibt Walter Grabenhorsts Aeußeres, und Monika kann nur bestätigen, daß dieser Herr es war, dessen Bekanntschaft die Verkäuferinnen heute gemacht hätten. Unvorsichtigerweise fügt sie hinzu, daß Grabenhorst am Sonnabend noch einmal wiederkommen wolle, um sich den Damen zu präsentieren. Grabenhorst interessiere wohl in erster Linie die kleine Gisela Hertwich, ein albernes, hausbackenes Ding. Unbegreiflicher Geschmack.

Aufleitner bleibt unwillkürlich stehen.

„So?" sagt er gedehnt, und schnell das Gespräch abbrechend: „Na, was geht uns das schließlich an!" Er ist plötzlich wieder sehr aufmerksam zu Monika . . .

*

Jeden Sonnabend sind bei der Friebeckschen Bank größere Zahlungen fällig, und wenn es der Chef einrichten kann, erscheint er an diesem Tage pünktlich im Büro.

Aber gegen zehn Uhr läutet Frau Friebeck bei Grabenhorst an und berichtet, daß ihr Mann leider nicht kommen könne. Eben, als er schon zum Ausfahren bereit sei, hätte er wieder einen heftigen Anfall gehebt. Der herbeigerufene Arzt hätte einige Tage Bettruhe verordnet.

Walter ist verärgert über diese Nachricht, es ist eine ziemliche Verantwortung für ihn, in allen geschäftlichen Angelegenheiten allein zu entscheiden. Auf Helmut ist fast gar kein Verlaß, leider! Ihm fehlt jeglicher Lebensernst.

Er geht hinüber in das Direktionszimmer und trifft Helmut ausnahmsweise einmal an. Er sitzt vor dem väterlichen Schreibtisch, und fühlt sich in der Rolle als Chef. Die Zigarette lässig im Mundwinkel, blättert er gelangweilt in einem Aktenstück.

„Wir müssen sehen, daß wir heute allein fertig werden", sagt Walter und erzählt von dem Anruf. „Haben Sie die Akten von Boener und Heßling zur Hand?"

„Ich bin eben dabei, sie zu studieren", antwortet Helmut, schnippt ein Stäubchen Zigarettenasche von dem Aermel seines hellgrünen Sportanzuges und lehnt sich im Sessel zurück, „was ist eigentlich mit diesen Leuten — der Hauptkassierer Mellnitz sagte mir vorhin, daß da schon öfter Beschwerden wegen der Zinsverrechnung gekommen sind."

„Mir ist das selbst noch nicht ganz klar, Herr Friebeck. Seit dem Abgang vom Schilling, auf den so ausgezeichnet Verlaß war, arbeitet die Verrechnungsabteilung nicht mehr so korrekt wie bisher. Immerhin ist es ja auch möglich, daß die Beschwerden von Boener und Heßling unbegründet sind oder auf einen Irrtum beruhen. Ich werde in der nächsten Woche diesen Fall genau durchprüfen, und es wäre mir lieb, Herr Friebeck, wenn Sie mir bei der Durchsicht der Bücher behilflich wären." (Fortsetzung folgt.)

# Das verlaufene Kind

Skizze von Elisabeth Fries.

Bayreuth! Dorothee ging wie träumend durch die menschenleeren Straßen und fühlte sich sonderbar ergriffen.

War sie dieselbe, die vor wenigen Jahren in glückseligem Ueberschwang diese Straßen durchwandert hatte? Konnte es so schnell still werden in einem glühenden Herzen?

Die alten breitästigen Linden des Hofgartens rauschten leise, in ihren Wipfeln sangen die Vögel wie einst . . .

Eifriger stichelten Dorotheens Hände an der feinen Handarbeit. Zweimal schon hatte ihr kleiner Jürgen etwas gefragt, und sie hatte es nicht gehört. Nur noch wenige Tage würde sie sich der Stille erfreuen können; in der nächsten Woche begannen die Proben zu den Festspielen, die Künstler würden die Wege mit Leben erfüllen — gar mancher würde sie noch erkennen.

In plötzlichem Schreck drang ihr alles Blut zum Herzen. Am Eingang der Allee wurde eine hohe Männergestalt sichtbar; Dorothee machte eine Bewegung, als ob sie aufspringen und fliehen wolle, aber der nichtsahnende Mann bog in den kleinen Seitenweg, von dem aus man das Grab des Meisters sehen konnte. Mit zitternden Fingern raffte die junge Frau ihre Arbeit zusammen, ein roter Blutstropfen färbte das weiße Linnen — sie hatte sich in den Finger gestochen, ohne es zu merken. Wo war Jürgen? Sie sah ihn laufen und stand mühsam auf. Rufen durfte sie nicht — hinwegstehlen mußte sie sich — was sollte der Mann denken, wenn er sie hier sah?

Es sah auf einmal gar nicht mehr ruhig in ihr aus, aber daran dachte Dorothee nicht, als sie mit dem widerstrebend folgenden Jungen enge Straßen durcheilte, um auf dem schnellsten Wege das Haus ihres Onkels zu erreichen.

Ob der alte Herr ihr die Kopfschmerzen glaubte, als sie ihn bat, Jürgen im Garten spielen zu lassen, weil sie sich hinlegen wolle? Hatte er sie nicht eigentümlich forschend angesehen? Merkwürdigerweise brummte er nicht, fast ein wenig schuldbewußt sah er sogar aus . . . Aber dann müßte er ja wissen, daß Rudolf Hainroth hier war — und das, nein, das konnte sie nicht glauben.

Als ob all der lang zurückgedrängte Schmerz sich plötzlich Bahn brache, so überflutete er die junge Frau, die sich ihm wehrlos hingab. Sie hatte das freundliche Stübchen verdunkelt und lag ganz still. Wenn sie das hätte ahnen können! Nie und nimmer würde sie die Einladung von Onkel Jacobus angenommen haben, so bitter nötig ihr die Erholung tat. Nein, der alte Mann konnte nicht gewußt haben, daß Rudolf herkam, sie hatte ausdrücklich angefragt. Vielleicht war er auf der Durchreise und wollte nur das Grab des Meisters aufsuchen? So war es doch — Ja, so würde es sein — hätte er in Wahnfried Besuch gemacht, so hätte er nicht von außen in den Garten hineinzusehen brauchen.

Dorothee wurde langsam ruhiger. Sie hatte nicht gedacht, daß es sie eines Tages packen würde. Die nächsten Tage würde sie zu Hause bleiben, denn wenn Jürgen seinen Vater sähe, es wäre nicht auszudenken . . .!

Sie war sehr blaß, Jacobus Trenkler betrachtete seine Nichte beim Mittagessen mit heimlicher Sorge; sie vermochte kaum etwas zu genießen, aber sie hatte nicht auf ihrem Zimmer bleiben wollen, damit ihr Onkel nicht durch ihren lebhaften Jungen gestört würde. Der reizbare alte Herr ließ es sich nicht nehmen, immer noch im Orchester mitzuspielen, und er brauchte seine Ruhe in der nächsten Zeit. Es war so gut von ihm, ihr dies Obdach zu bieten, das durfte sie nicht damit vergelten, daß sie seine Geduld auf die Probe stellte.

So wenig Dorothee von diesen Gedanken merken lassen wollte, es gelang ihr nicht, dem alten Herrn die ruhige Heiterkeit vorzutäuschen, die sie bisher zur Schau getragen hatte.

„Ich möchte dir etwas sagen", rief er mit plötzlichem Entschluß, als Dorothee nach dem Essen mit ihrem Jungen hinausgehen wollte.

„Ich sehe, du weißt", sagte der alte Mann nach einem Blick seiner scharfen Augen. Die buschigen weißen Brauen zuckten ungeduldig. „Ein Zwischenfall, wie sie im Künstlerleben oft vorkommen; hat Lederer im letzten Augenblick verhindert, daß dein Mann — Rudolf Hainroth — konnte sich nicht weigern, für ihn einzutreten, zumal die Südamerikareise sich für ihn zerschlagen hatte . . ."

Die großen Augen der jungen Frau hatten einen Blick, daß dem alten Musiker das Herz weh tat. Wie schwer sie alles nahm! „Es ist nur" — stotterte sie mühsam — „ich würde gern sofort wieder abreisen, aber du weißt es ja, ich habe meine Wohnung für den Sommer vermietet, meine Stunden war ich ohnehin durch die Krankheit losgeworden —".

„Das wäre allerdings die Höhe! Du hast keinen Grund, ihm auszuweichen"; der streitbare, alte Herr beschäftigte sich

# SPORT PRESSE

## Der 2. Tag in Wimbledon

Im Gegensatz zum Montag sah das Wimbledoner Stadion am Dienstag vollbesetzte Ränge. Schon lange vor Beginn der Kämpfe warteten Tausende vor den Eingängen auf Einlaß.

Von den deutschen Spielern steht bei den Zuschauern Roderich Menzel am höchsten im Kurse. Der lange Reichenberger hat sich die Sympathien der Zuschauer erworben. Im Doppel spielte Menzel zusammen mit Göpfert gegen die Franzosen Brugnon-Borotra. Nur dem schwachen Spiel Göpferts und seinem plötzlichen Nachlassen war es zuzuschreiben, daß das deutsche Doppel verlor, obwohl die ersten beiden Sätze an Menzel-Göpfert gegangen waren. Das Ergebnis lautete 2:6, 4:6, 6:3, 6:4, 6:2. Im französischen Doppel war insbesondere Borotra der starke Mann.

Henkel und Metaxa kamen im Doppel zu einem 6:4, 6:1, 6:4-Sieg über die Engländer Freshwater-Demanby. Das deutsche Doppel zeigte ein gutes Mannschaftsspiel und zwang die Briten ständig zur Verteidigung. Metaxa hatte starke Momente am Netz und zeigte eine sehr gute Form.

Im Fraueneinzel gab es eine Reihe von Ueberraschungen. Zuerst schied die 16jährige Engländerin Nicholl, auf die man so große Hoffnungen gesetzt hatte gegen Huntbach 6:8, 6:4, 6:2 aus, dann unterlagen hintereinander die Jugoslawin Florian der Ungarin Kovacs und Anneliese Ullstein. Die deutsche Meisterin wurde von Scriven 6:3, 7:5 besiegt. Frl. Schumann-Deutschland kam eine Runde weiter, indem sie die Engländerin Libert 7:5, 7:5 bezwang.

Weitere Ergebnisse des Männerdoppels: Dr. Kleinschroth-Nicolaides unterlagen dem polnischen Paar Baworowski-Tloczynski 2:6, 3:6, 6:1, 4:6; Hare-Lister gegen Canepele-Stefani 6:8, 7:5, 6:3, 5:7, 6:4; Gabory-Szigeti gegen Fischer-Maneff 6:4, 6:4, 6:1; Russell-Etchart gegen Abdesalam-Kukuljevic 6:4, 6:8, 6:4, 2:6, 6:1; Colijn-Tinkler gegen Caralulis-Schmidt 14:12, 6:2, 3:6, 6:4; Gulcz-Plougman gegen Hamilton-Leyland 6:4, 4:6, 6:2, 6:3; Cejnar-Drobny gegen Delfort-Jones 8:6, 6:3, 9:7.

*

Zu den Treffen am Montag ist zu ergänzen, daß Roderich Menzel gleich im ersten Spiel des Tages mit 6:1, 6:4, 6:2 den Engländer Peters und Henkel den zweiten Engländer Percy mit 9:7, 6:0, 6:0 ausschaltete.

Ferner blieben am ersten Tage siegreich: Mc Neill (USA) gegen Ascher (Ungarn), Puncec (Jug.) gegen Edwards (Engl.), Mitic (Jug.) gegen Coombe (Neuseeland), Austin (Engl.) gegen Asboth (Ungarn), Riggs (USA) gegen Dhamija (Indien), Pallada (Jug.) gegen Warhoyse (Engl.), Canepele (Ital.) gegen Cooper (Engl., und Shayes (Engl. gegen Nicolaides (Griechenland).

### Tennistreffen Wima—Lodzer Lawn Tennisklub

Pn. Heute findet das Endspiel um die Lodzer Mannschafts-Tennismeisterschaft zwischen Wima und dem Lodzer Lawn-Tennisklub auf den Wima-Plätzen an der Rokicinska ab 9 Uhr statt. Wima stellt folgende Mannschaft: Ullrichs, Skonecki, Kopel und Banasiak, der auch das Juniorentreffen bestreiten wird. Der Lodzer Lawn-Tennisklub hat folgende Spieler gemeldet: Kindermann, Grohmann, Scheunert und für das Junioreneinzel Pfeiffer. Der Sieger trifft in den weiteren Bezirksspielen in Thorn auf den dortigen Sportklub.

### Lodzer Fußballer im Uebungslager

Pn. Die Verwaltung des Lodzer Bezirks-Fußballverbandes hat die vielversprechenden Lodzer Fußballer Bilarissz (Union-Touring) und Lewandowski (LKS) ausersehen, an dem von dem Engländer James geleiteten Uebungslager teilnehmen zu lassen. Das Training findet in der Zeit vom 31. Juli bis 13. August in Warschau statt. An dem Lehrgang für Instrukteure, der von Trainer James vom 3. bis 27. Juli in Warschau abgehalten wird, nehmen aus Lodz Chojnacki und Janczyk teil.

### LKS oder PTC?

Pn. Die Frage der besten Lodzer Junioren-Fußballmannschaft harrt immer noch der Lösung. Bisher hat der PTC die besseren Ergebnisse erzielen können, ein Formfehler kann die Pabianicer jedoch um den verdienten Meistertitel bringen, da sie es nämlich versäumt haben, ihren Spieler Cieslinski anzumelden. PTC behauptet zwar, diesen Spieler am 25. Mai im Polnischen Fußballverband angemeldet zu haben. Gegebenenfalls steigt dann heute ein drittes entscheidendes Spiel. Der Sieger trifft am Sonntag im Vorspiel zu der Begegnung LKS—Gryf auf den Meister der Junioren Pommerellens, Wisla.

### Lodzer Radfahrer im Olsa-Gebiet

Pn. In der Zeit vom 29. Juni bis 2. Juli findet eine Radsternfahrt nach Teschen statt, an der sich diesmal auch zahlreiche Lodzer Radfahrer beteiligen. Bereits am vergangenen Sonntag hat Lodz eine 15 Mann starke Gruppe der Radsportsektion von Krusche-Ender verlassen. Am Montag und Dienstag schließlich haben die Fahrt ins Olsa-Gebiet angetreten: Lodzer Radsportverein (15 Fahrer), LKS (14), Norblin (12), Sport-Johu (12), Boruta-Zgierz (8), Resursa (8). Insgesamt nehmen an der desjährigen Sternfahrt allein aus Lodz annähernd 100 Radfahrer teil, die sich anschließend auf eine sechstägige Rundfahrt durch das Olsa-Gebiet begeben werden.

### Die Radfahrt zum Meer begann

In Warschau starteten die 47 Teilnehmer an der diesjährigen Radfahrt zum Meer.

Der Weg war gleich am Anfang sehr ungünstig und voller Tücken. Er kostete vielen Fahrern wertvolle Minuten. Wasilewski brach als erster ein Rad. Kudlak, Szostak, Glowacki, Pomeraniec folgten seinem Beispiel. Dem Teilnehmer Jozef Kapiak platzte viermal der Reifen.

Am Zielort der ersten Etappe in Brodnica kam Wasilewski in 5:44:45 als erster an. Den zweiten Platz belegte Wisniewski (Polonia). In weiterer Reihenfolge kamen an: Bizon (Polonia), Rzeznicki (Syrena), Banski (Polonia), Domanski (Lauda), Targonski, Koper, Cieniewski, Miller, Starzynski, Loza, Matczak, Sobczak, Kapiak.

Die Schiedsrichterkommission nahm aber in der Klassifikation einige Umstellungen vor. Der Sieger Wasilewski bekam fünf Minuten Strafzeit aufgebürdet, weil er bei einem Radschaden nicht auf den Reparationswagen gewartet, sondern auf einem zweiten Rad das Rennen beendet hatte.

Wasilewski nimmt daher in der Gesamtwertung den sechsten Platz ein.

### Hungaria (Budapest) — Hertha-Blauweiß 2:1

In Berlin wurde ein Freundschaftstreffen zwischen der ungarischen Mannschaft Hungaria-Budapest und einer Kombination Hertha-Blauweiß ausgetragen, das mit einem verdienten 2:1 (1:1)-Sieg der Ungarn endete. Die Gäste waren technisch besser und fanden bei den Berlinern heftigen Widerstand. Durch Hoffmann konnte Berlin nach 25 Minuten in Führung kommen, aber schon kurz darauf wurde durch Dudas der Ausgleich geschaffen und 3 Minuten vor Schluß fiel durch Kisuczi das entscheidende Tor für Ungarn.

### Italienischer Höhenflug

Drei Militärflugzeuge der Höhenflugabteilung von Guidona unter dem Befehl des Obersten Pezzi sind nach einer Mitteilung der „Vie dell' Adria" zwei Stunden lang in einer Höhe von 12 000 bis 13 000 Meter geflogen.

Sie konnten eine Reihe wertvoller Beobachtungen über das Verhalten des Materials in der erreichten Höhe machen. Die Temperatur betrug in dieser Höhe 66 Grad Celsius unter Null.

## Dammbruchkatastrophe

### Millionenschaden

Brüssel, 27. Juni.

**Oberhalb der Stadt Hasselt brachen am Montagabend die Uferdämme des Albertkanals. Die Bruchstellen erreichen eine Breite von 25 bis zu einigen hundert Metern.**

Bis zur Schleuse von Hasselt, auf einer Länge von 3 Kilometern, bildeten sich auf beiden Uferseiten tiefe Risse. Vor der Schleuse von Hasselt brach der Uferdamm auf einer Länge von 500 Meter zusammen. Die Erd- und Wassermassen rissen die elektrischen Leitungsmasten, die Stützpfosten für die Schiffahrt und das soeben fertiggestellte Haus des Schleusenwärters mit sich fort. Ein Strom lehmigen Wassers ergoß sich in Richtung Hasselt und brachte die Demer zum Ueberlaufen.

Eine spätere Meldung besagt:

**Der Dammbruch hat einen bisher noch unübersehbaren Millionenschaden angerichtet. Das Wasser hat durch mehrere Bruchstellen eine Bresche von 1 Kilometer Länge in den Uferdamm gerissen. Alle umgebenden Felder und teilweise auch die Häuser stehen unter Wasser. Noch in der Nacht zum Dienstag wurden Polizei und Militär für die ersten Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt.**

Infolge der Katastrophe von Hasselt wird voraussichtlich die feierliche Einweihung des Albertkanals, die am 30. Juli durch König Leopold vorgenommen werden sollte, verzögert werden. (Die „Freie Presse" hat am 24. Juni über den Kanal berichtet.)

**Die Arbeiten am Albertkanal, der Lüttich mit Antwerpen verbindet, haben 10 Jahre in Anspruch genommen. Schon am 1. Juli sollten die ersten 2000 Tonnen-Schiffe den Kanal passieren.**

In Hasselt hat sich bereits im vergangenen Jahr bei dem Kanalbau ein Unfall ereignet, als eine der großen Betonbrücken über dem Kanal plötzlich zusammenstürzte, kurz nachdem eine vollbesetzte Straßenbahn vorübergefahren war.

## Unpolitisches aus Polen

### Schwere Sturmschäden im Wilnaer Land

Am Sonntag wütete in Wilna und Umgegend ein furchtbarer Sturm, der zusammen mit einem schweren Gewitter große Schäden anrichtete. Das Unwetter forderte auch zwei Todesopfer. In der städtischen Kolonie wurde der 20jährige Stanislaw Zyngiel vom Blitz erschlagen, der beim Gewitter Rundfunk hörte. In Markucice wurde der 35 Jahre alte Adolf Matusewicz von einem umstürzenden Baum erschlagen, unter welchem er vor dem Regen mit seiner Frau Schutz gesucht hatte. Seine Frau wurde schwer verletzt. Schwer verletzt wurde gleichfalls die Besitzerin eines Karrussells, das vom Sturm vollständig vernichtet wurde. An der Rossastraße in Wilna stürzte ein Haus ein. 6 Einwohner wurden dabei verletzt, so daß die Rettungsbereitschaft eingreifen mußte. In Kuprjaniszki bei Wilna stürzte ein Viehstall ein. 5 Kühe wurden erschlagen. Außerdem erlitten 4 Personen, die sich im Stall aufhielten, leichte Verletzungen. Da vom Sturm über 100 Jahre alte Bäume umgerissen wurden, war auch die Telephonverbindung nach Wilna zerstört worden. Aerztliche Hilfe konnte daher erst spät herbeigeholt werden.

### Zwölf Schwestern eines Rybniker Krankenhauses ausgewiesen

Die „Kattowitzer Ztg." meldet: Dieser Tage erhielten zwölf Schwestern des Rybniker Juliuskrankenhauses, welche die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, von der Rybniker Starostei die Mitteilung, daß ihnen die Aufenthaltsgenehmigung entzogen wurde, so daß sie am 30. Juni polnisches Gebiet verlassen müssen. Es handelt sich durchweg um Schwestern, die lange Jahre im Juliuskrankenhaus in der Krankenpflege segensreich tätig waren.

### 5 Meter vom Ufer ertrunken

Ein tragischer Unfall ereignete sich auf dem Wdzydze-See bei Wielun. Der 30jährige Beamte Roman Piotrowski war mit seinem Freund Zygmunt Tietzermann im Paddelboot auf den See hinausgefahren. Auf dem See kenterte das Boot. Tietzermann, der schwimmen konnte, half Piotrowski, der nicht schwimmen konnte, wieder ins Boot und schwamm selbst ans Ufer, um seinen Freund dort zu erwarten. Ungefähr 5 Meter vom Ufer entfernt verließ Piotrowski in der Annahme, daß es dort seicht genug sei, das Boot, begann aber sofort zu sinken. Obgleich Tietzermann auch diesmal sofort zu Hilfe eilte, vermochte er den Sinkenden nicht mehr zu retten. Man konnte ihn nur noch als Leiche bergen.

*

Bei Ostrowite, Kreis Golluh, badeten Waisenhauszöglinge unter Aufsicht der Erzieherin Helena Klepczarek im See. Als ein Knabe plötzlich zu ertrinken drohte, sprang die Erzieherin, obgleich sie selbst nur schlecht schwimmen konnte, dem Jungen zu Hilfe und zog ihn heraus, selbst aber ertrank sie. Fischer zogen die Leiche mit Netzen ans Ufer. Der Arzt stellte Tod infolge Herzschlages fest.

### Von seinen drei Brüdern erschlagen

In Koto wurde der 29jährige Henryk Wieczor aus Dabrow am späten Abend auf der Straße von seinen drei Brüdern überfallen und, als er in ein Haus flüchtete, auch dorthin verfolgt und mit Hämmern und Stöcken so schwer mißhandelt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Die Mörder erklärten, ihren Vater gerächt zu haben, den der Getötete verprügelt habe.

### Umbenennung von Ortschaften in der Woj. Lemberg

Laut Veröffentlichung im „Monitor Polski" sind folgende Ortschaften in der Wojewodschaft Lemberg umbenannt worden: Rottenhan Kr. Gródek in Czerwonogród, Brundorf Kr. Gródek in Studzianka, Malmansthal Kr. Drohobycz in Korczanów, Majdan Kr. Kolbuszowa in Majdan Królewski, Ranischau Kr. Kolbuszowa in Ranizów, Ruda Kr. Lancut in Ruda Lancucka.

### Kleine Nachrichten aus Polen

M. Infolge Entlassungen in der „Hortensia"-Hütte in Petrikau ist eine Reihe von Glashüttenarbeitern nach Teheran gefahren, um dort in Glashütten Posten anzunehmen.

M. Durch Entscheid der Warschauer Verwaltungsbehörden ist der Staatenlose Karl Julian Funcke aus Polen ausgewiesen worden.

M. In Abwesenheit des Eigentümers ist in Piekary Slaskie aus unbekannter Ursache die Fabrik für Isolationsleitungen von Wilhelm Müller abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine Viertelmillion Zloty.

a. Auf der Bahnstrecke Radomsko—Kaminsk stürzte ein junger Mann im Alter von ungefähr 25 Jahren aus einem Personenzuge, geriet unter die Räder und erlitt auf der Stelle den Tod.


## Mitteilungen der Inserenten

**Was jeder von der Seife wissen muß.** Wenn das Gewebe vor der Zeit brüchig wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Schund-Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Platze.

Karl Benndorfs Seife, Lodz, Lipowastraße 80 (Tel. 149-53), schon seit dem Jahre 1868, kann hingegen jedem bestens empfohlen werden, denn sie ist aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt, daher garantiert rein, äußerst sparsam im Gebrauch und gibt blendend weiße Wäsche.

**Bei Magendarmstörungen,** besonders dann, wenn der Verdauungskanal durch zuviel Essen und Trinken überfüllt ist, erweist sich ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser oft als eine wahre Wohltat. Fragen Sie Ihren Arzt.

# Handel und Volkswirtschaft

## Der Beschäftigungsstand in der mittleren Textilindustrie

a. In der Woche vom 12. bis zum 17. Juni ist der Beschäftigungsstand in den dem Landesverband der Textilindustrie angeschlossenen Betrieben leicht zurückgegangen. 6 Tage in der Woche arbeiteten 36 Fabriken mit 3100 Arbeitern, 5 Tage in der Woche arbeiteten 12 Fabriken mit 1016 Arbeitern, 4 Tage in der Woche arbeiteten 18 Fabriken mit 4381 Arbeitern, 3 Tage in der Woche arbeiteten 16 Fabriken mit 1714 Arbeitern, 2 Tage in der Woche arbeiteten 5 Fabriken mit 399 Arbeitern. Insgesamt waren in der Berichtszeit 87 Fabriken tätig, die 10 610 Arbeiter beschäftigten. 13 Fabriken lagen still. Im Vergleich zu der der Berichtszeit vorangehenden Berichtwoche war ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

## Unsere Kraftraderzeugung

G. Die einheimische Produktion von Motorrädern, die bisher nur einen sehr geringen Teil des Inlandsbedarfs decken konnte, ist neuerdings stark im Ansteigen begriffen, besonders die Erzeugung der 100 ccm-Motorfahrräder. Eine Serie von 2000 Motorfahrrädern zu 100 ccm wird im Laufe dieses Jahres auch die „Huta Ludwikow" in Kielce herausbringen. Die Produktion der größeren Motorräder ist noch zu gering. Im Jahre 1936 wurden im ganzen Lande insgesamt 974 Motorräder der Klassen über 100 ccm verkauft, 1937 — 1713, 1938 — 2927 Stück. Während am 1. Januar 1938 — 9876 schwere Motorräder registriert waren, betrug diese Zahl am 1. Januar 1939 schon 12 061. 1938 konnte die Inlandproduktion 11,5 v. H. des Bedarfs decken, 1939 werden es wahrscheinlich 35 v. H. sein. Was die Motorfahrräder bis 100 ccm betrifft, so werden in diesem Jahr wahrscheinlich schon 1000 Stück mehr produziert werden als der Inlandbedarf ausmacht. Die Einfuhr von schweren Motorrädern wird auf diese Weise durch die Ausfuhr leichter Motorräder zum Teil wieder ausgeglichen werden.

### Vom Lodzer Handelsgericht

Chaim Hersz Faszczyk, Firma Ch. Faszczyk u. Co., Verkauf von Textilwaren eigener Herstellung, Petrikauer Straße 31, hat die Eröffnung eines Ausgleichsverfahrens beantragt. Die Firma bietet 100 v. H. in 10 gleichen vierteljährlichen Teilzahlungen. — Ein Gesuch um Eröffnung des Ausgleichsverfahrens haben ferner die Firma Pinkus Laks, Petrikauer Str. 18, die 100 v. H. in drei Halbjahresraten bietet, und die Firma „Manteau", Mantelschneiderei, Inh. I. Graff, Petrikauer Straße 61, eingereicht. Die Firma „Manteau" bietet gleichfalls 100 v. H., jedoch in drei Jahresraten.

### Wirtschaftsberatungen mit der Schweiz

Am 30. Juni beginnt in Bern eine Sitzung der polnischen und schweizerischen Regierungskommission für die Kontrolle des Warenaustausches und die Festsetzung der Kontingente für den gegenseitigen Warenaustausch. Den Vorsitz der polnischen Kommission hat Dr. Stoga inne. Außerdem gehört dem Ausschuß als Vertreter des polnischen Außenhandelsrates Dr. Battaglia an. Die polnische Landwirtschaft führt nach der Schweiz Getreide, Pferde, Eier, Malz und Hülsenfrüchte aus.

## Englischer Kredit für Rumänien

Wie die rumänische amtliche Nachrichtenagentur Rador aus London meldet, haben die durchgeführten Verhandlungen mit einem Abkommen geendet, das Rumänien eine Anleihe von 5½ Millionen Pfund sichert. Es dürfte sich um einen Warenkredit handeln.

## Geld- und Warenbörsen

### Lodzer Börse

Lodz, den 27. Juni 1939.

**Verzinsliche Werte**

| | Abschluß | Verkauf | Kauf |
|---|---|---|---|
| 4% Konsolidierungsanleihe | —,— | 61,25 | 61,00 |
| 4½% Innere Staatsanleihe 1937 | —,— | 60,25 | 60,00 |
| 4% Dollaranleihe | —,— | 40,50 | 40,25 |
| 3% Investitionsanleihe I. Em. | —,— | 75,50 | 75,25 |
| 3% Investitionsanleihe II. Em. | —,— | 77,25 | 77,00 |

**Bankaktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bank Polski | —,— | 106,00 | 105,00 |

Tendenz etwas fester.

### Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 27. Juni 1939.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 282,50 | 283,21 | 281,79 |
| Berlin | —,— | 213,07 | 212,01 |
| Brüssel | 90,55 | 90,77 | 90,33 |
| Danzig | —,— | 100,25 | 99,75 |
| Helsingfors | —,— | 11,01 | 10,96 |
| Kopenhagen | 111,25 | 111,53 | 111,97 |
| London | 24,90 | 24,97 | 24,83 |
| New York | —,— | 5,33 | 5,30½ |
| New York - Kabel | 5,32 | 5,33¼ | 5,30¾ |
| Oslo | —,— | 125,17 | 124,83 |
| Paris | 14,10 | 14,14 | 14,06 |
| Rom | —,— | 28,04 | 27,90 |
| Stockholm | 128,25 | 128,57 | 127,93 |
| Zürich | 120,00 | 120,30 | 119,70 |

**Aktien**

Bank Polski 105,00
Kohle 31,75
Modrzejow 18,00
Norblin 90,00
Starachowice 49,50
Zucker 36,50
Żyrardow 48,50

**Verzinsliche Werte**

5% Konversionsanleihe 65,00
4½% Innere Staatsanleihe 60,00
4% Konsolidierungsanleihe 61,00
4% Dollaranleihe 39,50
3% Investitionsanleihe I. Em. 75,50, II. Em. 77,00
4½% ländliche Pfandbriefe Ser. V. 56,00
5½% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*) 81,00
5½% Pfandbriefe der Agrarbank*) 81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em. 97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933) 64,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936) 64,25
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) 59,00
6% Obligationen der St. Warschau 8. u. 9. Em. 65,50

Tendenz: Devisen, Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien behauptet.

*) frühere 8 und 7%.

### Getreidebörsen

| | | Lodz 27. Juni | Posen 27. Juni |
|---|---|---|---|
| Roggen | | 16,75—17,00 | 16,00—16,75 |
| Einheitsweizen | | 28,75—30,60 | 28,50—29,00 |
| gesam. Weizen | | 29,00—29,25 | —,— |
| Mahlgerste | | 21,00—21,30 | 19,25—19,75 |
| Braugerste | | —,— | 20,00—20,50 |
| Hafer I | | 20,25—20,50 | 18,10—18,50 |
| Hafer II | | 19,75—20,00 | 17,50—18,00 |
| Roggenmehl | | | |
| Auszug | 0—30% | 30,50—31,50 | 27,75—28,50 |
| I A | 0—55% | 27,50—28,00 | 26,25—27,00 |
| Roggenschrotm. | 0—95% | 24,00—24,50 | —,— |
| Weizenmehl | | | |
| Auszug | 0—30% | 51,50—52,50 | —,— |
| | 0—35% | 50,50—51,50 | 49,00—51,00 |
| I | 0—50% | 46,50—47,50 | 46,25—49,75 |
| I A | 0—65% | 45,50—46,50 | 43,50—46,00 |
| II | 30—65% | 42,00—43,00 | —,— |
| II | 35—65% | 41,00—42,00 | 39,25—41,75 |
| II A | 50—65% | 35,00—36,00 | 36,75—37,75 |
| I | 60—65% | 33,50—34,50 | 35,25—36,25 |
| | 65—70% | 32,50—33,50 | 31,25—32,25 |
| Weizenschrotm. | | 38,00—38,50 | —,— |
| Weizenkleie grob | | 11,50—11,75 | 12,75—13,25 |
| Weizenkleie mittel | | 11,25—11,50 | 11,00—11,75 |
| Roggenkleie | | 11,75—12,00 | 12,00—13,00 |
| Winterraps | | —,— | —,— |
| Viktoriaerbsen | | 38,00—42,00 | 36,00—39,00 |
| Felderbsen | | 28,00—30,00 | —,— |
| Wicke | | —,— | 21,00—22,50 |
| Peluschken | | —,— | 22,00—23,00 |
| Blauer Mohn | | —,— | —,— |
| Senf | | —,— | 55,00—58,00 |
| Blaulupinen | | 13,50—14,50 | 13,25—13,75 |
| Gelblupinen | | 16,00—17,00 | 14,50—15,00 |
| Seradella | | —,— | —,— |
| Buchweizen | | 25,00—25,50 | —,— |
| Buchweizengrütze | | 42,00—43,00 | —,— |
| Gerstengrütze | | 32,50—34,00 | —,— |
| Leinkuchen | | 21,00—23,00 | 25,00—26,00 |
| Rapskuchen | | 14,00—15,00 | 13,50—14,50 |
| Kartoffelmehl Superior | | 33,00—35,00 | 30,25—33,25 |
| Kartoffelmehl Prima | | 31,00—32,00 | —,— |
| Speisekartoffeln | | 5,00— 5,50 | 5,00— 5,50 |
| Weißklee | | —,— | —,— |
| Weißklee (97%) | | —,— | —,— |
| Rotklee (97%) | | —,— | —,— |
| Rotklee | | —,— | —,— |
| Leinsamen | | 51,00—52,00 | —,— |
| Sojaschrot | | —,— | —,— |
| Roggenstroh (gepreßt) | | —,— | 2,90— 3,15 |
| Roggenstroh (lose) | | 4,00— 4,50 | 1,90— 2,40 |
| Weizenstroh (gepreßt) | | —,— | 2,40— 2,90 |
| Heu (I) lose | | 8,00— 9,00 | 6,25— 6,75 |
| Heu (gepreßt) | | —,— | 7,25— 7,75 |
| Heu (frisch, lose) | | 6,00— 7,00 | —,— |
| Umsatz | | 1063 t | 1263 t |
| Tendenz | | ansteigend | fest |

### Baumwollbörsen

**New York**, 26. Juni. (Schlußkurse): Juli 9,51, Oktober 8,75, Dez. 8,56, Januar 8,45, März 8,37, Mai 8,30.

**New York**, 27. Juni. (Eröffnung): Juli 9,51, Oktober 8,76, Dezember 8,58, Jan. 8,48, März 8,39, Mai 8,32.

**Liverpool**, 27. Juni. Gesamter Tagesimport 15 900. Tendenz ruhig. Juli 5,02, Oktober 4,63—64, Januar 4,52 März 4,52.

Aegyptische Giza Nr. 2: Tendenz ruhig, stetig. Januar 6,57.

Upper: Juli 5,67, November 5,68.

**Bremen**, 27. Juni.

| | Brief | Geld | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| Juli | 9,85 | —,— | —,— |
| Oktober | 9,34 | 9,29 | 9,32 |
| Dezember | 9,10 | 9,05 | 9,05—6 |
| Januar | 9,14 | 9,06 | —,— |
| März | 9,10 | 9,04 | 9,06 |
| Mai | 9,11 | 9,06 | 9,09 |

Tendenz: befestigt.

## Heute in den Theatern

**Teatr Miejski.** — Gastspiel Irena Eichlerówna: „Wilki w nocy".

**Teatr Letni** (Pietrikauer 94). — „Domek z kart".

**Verlangen Sie überall**

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

**„Freie Presse"**

**Schläuche**
zum Strassen u. Gartensprengen.
Fabrikslager der ältesten und grössten techn. Gummifabrik
„WOLBROM" A.G.
ALFRED SCHWALM. ŁÓDŹ
PIOTRKOWSKA 150. TEL. 177-86

**Dr. Ludwig Falk**
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskranke
Nawrot-Strasse Nr. 7, Telephon 128-70
Empfängt von 10—12 und 5—7 Uhr.

**3 Blankowechsel verloren:** 1. auf 1000 Zl., 2. auf 1000 Zl. und 3. auf 500 Zl. Aussteller Jan und Paulina Zoller. Dieselben werden für ungültig erklärt. 3614

**4 Zimmer und Küche** mit allen Bequemlichkeiten ab 1. Juli zu vermieten. Näheres im Bürstengeschäft, Petrikauer Straße 131. 3615

**Betonierung, Asphaltierung und Pflasterung**
von Höfen, sowie Mosaik- und Xylolithfußböden führt solide und zu Konkurrenzpreisen aus
**W. WOJCIECHOWSKI, Łódź, Dąbrowska 28 b**
Tel. 120-50
Die Firma existiert seit dem Jahre 1906.

**Sommergäste**
nimmt auf kl. Gut nahe a. gr. Wald und Seen (Angeln, Baden, Rudern, Reiten, Jagd). Angebote Marg. Bigalke, Popenyn, pow. Sepólno.

Suche zum 1. Juli evgl., erfahrene
**Wirtin**
für großen Landhaushalt mit Geflügelhaltung. Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche an Frau v. Plehn, Rynkówka, p. Dwarda Góra, Pomorze.

**Absolventin** des polnischen Lyzeums erteilt Stunden in allen Fächern während der Ferien. Lodz, Pogonowskiego 62, W. 6. 3616

**Büromöbel,** gebraucht, in gutem Zustande (Schreibtisch, Schrank und Sessel) zu kaufen gesucht. Angebote unter „K. B." an die Gesch. der „Fr. Presse". 3617

WYŚWIETLANIE RYSUNKÓW TECHNICZNYCH, PLANÓW BUDOWLANYCH na papierach światłoczułych POZYTYWNYCH I NEGATYWNYCH
R. BORKENHAGEN Piotrkowska 102a TEL. 111-72

**Christliches**
**Reinigungsunternehmen**
**Lodz, Kilinskiego 142**
1. Stock, Telephon 258-98
Lieferung sowie Legen von Parkett, Korkplatten „Expanko", Ziklinieren, Drahten. Fachmännische Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087

**Haushaltungsschule am Schiller-Gymnasium**
**Poznań, Wały Jagiełły 2**
Das neue Schuljahr beginnt Anfang September. Gründliche Ausbildung in folgenden Fächern: Kochen und Backen mit Küchentheorie und Nahrungsmittellehre, Schneidern mit Schnittzeichnen und Stofflehre, Wäschenähen, Weben, Handarbeit, Hausarbeit, Waschen, Plätten einschl. Glanzbügeln. Deutsch, Polnisch, polnische Staatsbürgerkunde, Lehre vom Menschen, Säuglingspflege, Gesang und Turnen.
Prospekte und Anmeldeformulare anzufordern bei der Leitung.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas" Spółka z ogr. odp., Łódź I. Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.
Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.
Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgesellschaft „Libertas" G. m. b. H., Lodz I. Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje; Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.
Hauptschriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.